Mitteldeutsche National-Zeitung

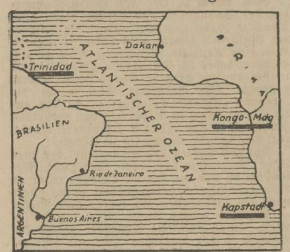
HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7 mal. — Postscheck Leipzig 2454. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7631. Die „MNZ" ist amtliches Verkündungsblatt aller Gliederungen der Partei u Behörden.

Bezugspreis monatl. 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pfennig — 13. Jahrgang Nr. 296 — Montag, den 26. Oktober 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Zwischen Afrika und Brasilien

Unsere Karte gibt einen Ueberblick über die südlichen Siegesstationen, die die neue Sondermeldung über U-Boot-Erfolge bekanntgab. Der Seeraum vor Kapstadt ist schon wiederholt in dieser Beziehung genannt worden. Neu ist das Mündungsgebiet des Kongo. Dieser gewaltigste Strom Afrikas hat einen Mündungstrichter von 40 km Breite und ist bis weit ins Innere des schwarzen Kontinents schiffbar. Ebenso ist in diesem Zusammenhang die der brasilianischen Küste vorgelagerte britisch-westindische Insel Trinidad noch nicht genannt worden. Wenn die USA Brasilien zum Kriegseintritt preßten, so nicht zuletzt deshalb, um von dieser südamerikanischen Breitseite aus Gegenaktionen gegen die U-Boot-Waffe einleiten zu können. Ein wirkungsloses Unterfangen, wie auch dieser Sieg der Torpedos wieder bewiesen hat.

Brasilien sitzt auf fremden Bajonetten

B. A. Mailand, 25. Okt. Brasiliens übereilte Kriegserklärung an die Achse habe Vargas, mit „Stampa" betont, in einige Verlegenheit gebracht, zumal der jetzt erfolgte Rücktritt des Generalstabschefs des Heeres, Monteiro, eine starke Krise auslöste. Es gefalle nicht allen und vor allem nicht den Militärs, die Streitkräfte des eigenen Landes von ausländischen Generälen und Admirälen befehligt zu sehen. Das Bündnis mit den Demokratien habe die Kreise desorganisiert, die die antidemokratische Diktatur von Vargas unterstützten. Dieser habe so seine natürlichen Freunde verloren und könne plötzlich zu den Gegnern auf der Linken übergehen. Immerhin verblieben ihm noch Roosevelt und die Nordamerikaner, aber es sei bekanntlich unbequem auf fremden Bajonetten zu sitzen.

Neuer spanischer Protest gegen USA

HD. Madrid, 25. Okt. Das spanische Außenministerium wendet sich in schärfsten Worten gegen den neuen Lügenfeldzug der amerikanischen Presse, daß deutsche Unterseeboote auf den Canarischen Inseln mit Treibstoff beliefert würden. Die Note stellt fest, daß sich die spanische Regierung schon verschiedentlich in diesem Jahre veranlaßt gesehen habe, gegen die böswilligen Behauptungen aus denselben Quellen zu protestieren, wobei sie nachwies, daß die Versorgung der spanischen Schiffe mit Treibstoff und Oel von nordamerikanischen Beauftragten einer rigorosen Kontrolle unterworfen sei. Eine Wiederholung dieser Ausführungen, so heißt es in der Note, erübrige sich angesichts der gehässigen und vernunftlosen Beharrlichkeit der nordamerikanischen Presse.

250 000 Perser zwangsrekrutiert

Dr. v. L. Rom, 25. Okt. Nachdem es den britischen und sowjetischen Militärbehörden in Iran trotz aller Zwangsmaßnahmen nicht gelungen war, Arbeitskräfte unter der iranischen Bevölkerung zum Ausbau der englischen Militär-Anlagen zu werben, wurde der iranischen Regierung die ultimative Forderung vorgelegt, mindestens eine Viertelmillion iranischer Arbeiter für englische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die iranische Regierung schreitet nun mit Hilfe der britischen Polizei unter der in erbitterter Feindschaft verharrenden Bevölkerung zur Zwangsaushebung von 250 000 Arbeitern, die zum Bau von Verteidigungsanlagen und Straßen unter britischem Kommando eingesetzt werden. Im ganzen Lande machte sich als unmittelbare Reaktion auf diese neue Erpressung eine jähe Zunahme der Sabotageakte und Ueberfälle auf britische Truppen und Anlagen bemerkbar.

Neuer U-Boot-Erfolg: 16 Schiffe versenkt

Letztes Industriegelände von Stalingrad im wesentlichen in deutscher Hand

RD. Berlin, 25. Okt. Trotz tobender Herbststürme auf den Ozeanen, die die große Hoffnung der Alliierten auf ein Abstoppen der Erfolge der deutschen Seekriegsführung waren, konnte das OKW. einen neuen Sieg unserer U-Boote bekanntgeben. Wieder mußten 16 Schiffe mit 104 000 BRT auf den Grund des Meeres.

Die Tatsache, daß sowohl im Eismeer wie bei Kapstadt, an der kanadischen Küste wie vor der Kongomündung und im Atlantik die Versenkungen erzielt wurden, läßt erkennen, daß damit wieder wertvolles Nachschubmaterial sowohl für die Sowjets als auch für die Aegyptenfront vernichtet worden ist. Es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der pausenlosen Schlacht auf den Meeren und der Front in Afrika wie der zwischen Murmansk und Kaukasus. Im Ringen um Stalingrad konnte das OKW. gleichzeitig die Einnahme des letzten großen Industriewerkes „Krasnij Oktjabr" in seinen wesentlichsten Teilen sowie die Eroberung des Vorortes Spartakowka melden. Dieser Nachricht kommt schon deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die Hoffnungen der Feinde noch einmal an Stalingrad zu klammern versuchten, als Moskau bekanntgegeben hatte, daß es wiederum gelingt, Nachschub über die Wolga zu bringen. Daß dieser Nachschub aber nur unter den denkbar größten Verlusten zustandekommen konnte, das verschwieg man wohlweislich.

Die von Tag zu Tag wachsende Sorge Stalins, wie er das ausblutende Volk, das nunmehr noch dazu einem Winter des Hungers entgegengeht, in seiner Widerstandskraft aufrecht erhalten könne, ist deshalb begreiflich. Er hätte sich schon mit einem zweiten „Dieppe-Angriff" vorläufig zufrieden gegeben, wenn nur dadurch den Bolschewisten das bittere Gefühl genommen würde, daß sie tatsächlich von allen Verbündeten im Stiche gelassen sind. Es nützt nichts, wenn in London und Washington der Versuch unternommen wird, Stalin klarzumachen, daß diese zweite Front ja auch in Aegypten errichtet werden kann, man weiß in Moskau zu gut, daß diese Front auf die Ereignisse im Osten keinen oder nur einen ganz entfernten Einfluß haben könne.

Das berührt aber die hartgesottenen Plutokraten nicht mehr. „Stalin muß mit oder ohne unsere Hilfe kämpfen er kann nicht mehr zurück" stellte dieser Tage ein besonders gefühlvoller Vertreter der Demokratien fest. Deshalb kann sich auch das ganze Interesse der englischen Oeffentlichkeit nach dem Smuts-Besuch auf den afrikanischen Kontinent konzentrieren, der einzige Kriegsschauplatz, wo England überhaupt noch eine Möglichkeit sieht, eine Initiative zu ergreifen.

Besorgnisse um Guadalcanar

Der USA-Oberkommandierende im südlichen Pazifik fiel der Kritik zum Opfer

TT. Genf, 25. Okt. Der Leitartikel der „Times" am Freitag beschäftigt sich mit dem Stand der Kämpfe im Pazifik, insbesondere aber auf den Salomonen. Das Londoner Blatt gibt dabei seinen Besorgnissen über die eventuellen Auswirkungen eines japanischen Erfolges offen Ausdruck. Es hänge alles davon ab, ob es der USA möglich ist, den Flugstützpunkt von Guadalcanar in ihrem Besitz zu behalten, ferner von der Stärke der Seestreitkräfte, die Washington nach diesem Kriegsschauplatz zu entsenden in der Lage ist. Ein japanischer Sieg in Guadalcanar würde automatisch bedeutende Streitkräfte für spätere Operationen frei machen.

Ueber die Unsicherheit, die im Lager des USA-Generalstabes bezüglich der neuen offensiven Ziele der Japaner auf Guadalcanar herrscht, gibt auch die Betrachtung von Konteradmiral Stirling Aufschluß. Der USA-Flottensachverständige stellt fest, daß die Japaner an der Salomonen-Front gegenüber den USA-Streitkräften einen Vorteil hätten, da sie es sich leisten könnten, auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet beliebig viel Kriegsschiffe einzusetzen, ohne ihre Operationen anderswo zu beeinträchtigen, während die Vereinigten Staaten gleichzeitig für die Sicherheit der Midways und Hawais zu sorgen hätten. Es bestehe die Möglichkeit, daß die japanische Strategie auf einen zweiten Schlag gegen die Midways abziele und den ganzen Feldzug gegen die Salomonen nur deshalb eingeleitet habe, um eine verhältnismäßig große Anzahl von USA-Kriegsschiffen von der dortigen Region abzuziehen. „Unsere Kriegsschiffe in den Gewässern der Salomonen", so führt der USA-Experte aus, „müssen vorsichtig operieren, um nicht plötzlich überlegenen Flottenstreitkräften gegenüber zu stehen, gleichzeitig aber müssen sie nahe genug bei den Stützpunkten der Salomonen bleiben, um mit den Geschützen deren Verteidigung Unterstützung zu leisten."

Wie Reuter aus Washington meldet, wurde der seines Postens als Oberkommandierender der USA im südlichen Pazifik enthobene Admiral Chormley durch Vizeadmiral William Halsey jr. ersetzt. Wie aus einer Washingtoner Meldung hervorgeht, ist diese „Durchrittelung" des USA-Kommandos im Südpazifik darauf zurückzuführen, daß die Kritik in den USA an den Operationen auf den Salomonen nicht verstummen will.

Der Auslandsspiegel:

Enger Kontakt zwischen Argentinien und Chile

Unser Vertreter in Buenos Aires: Großer Reiseverkehr über die Anden

HD. Buenos Aires, 25. Okt. Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß Argentinien und Chile in immer stärkeren persönlichen Kontakt kommen. Während es früher der gute Ton vorschrieb, nach Paris zu reisen, besucht man sich heute gegenseitig. Die Gefahren der Seereise, die Unmöglichkeit, Visen zu bekommen, und die Tatsache, daß kaum alle sechs Wochen von Buenos Aires ein spanischer Dampfer ausläuft, daß man außerdem auch noch zwangsweise Trinidad anlaufen muß, um dort von den Briten und Nordamerikanern peinlichst untersucht zu werden, haben die beiden Länder dazu gebracht, nach dem Grundsatz zu verfahren: „Bleibe im Lande und nähr' dich redlich!" Die Verbindungen über die Anden per Flugzeug und Eisenbahn haben sich gebessert, und so sind in den Wintermonaten, die dem Sommer in Europa entsprechen, 30 000 Reisende beider Länder unterwegs gewesen.

Der Chilene benutzt die Wintermonate, um aus den ruhigen chilenischen Großstädten nach dem turbulenten Buenos Aires zu kommen, dort Einkäufe zu machen, seine Freunde und die Nachtlokale zu besuchen und ein paar Pesos beim Pferderennen auf der Rennbahn von Palermo zu riskieren. Der Argentinier hingegen überquert die schneebedeckten Anden, um im Sommer die frische Brise des Pazifischen Ozeans zu genießen, und — da er im allgemeinen gerne Roulette spielt — sein Glück im Kasino von Vina del Mar zu versuchen. Was Wunder, daß man sich in Argentinien nicht nur vom hochpolitischen Standpunkt aus für den chilenischen Kabinettswechsel interessiert.

Während man früher geopolitisch Rücken an Rücken stand, sieht man sich heutzutage gegenseitig in die Augen und glaubt, der beiderseitig neutralen Haltung sicher zu sein. Im übrigen schätzt man die chilenische Regierungskrise als das ein, was sie ist, als die Folge des Angriffes des nordamerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles auf die chilenische Neutralität nämlich. Die breite Masse des argentinischen Volkes hält sich weiter an die erst kürzlich wieder von Präsident Castillo betonte neutrale Linie der argentinischen Außenpolitik. Man fühlt trotz aller Einschränkungen wirtschaftlich bereits recht sicher und erinnert sich optimistischerweise gerne und oft der Tatsache, daß der neutrale Standpunkt Argentiniens sich auch im letzten Weltkrieg durchsetzen konnte.

Wie der Duce arbeitet

Von Dino Alfieri,

Der kgl. italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, hat uns anläßlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom, am 28. Oktober, den nachfolgenden Artikel zur Verfügung gestellt.

Jeder, der die Ehre gehabt hat, einmal vom Duce empfangen zu werden, hat beim Eintritt in den großen Saal des Palazzo Venezia, der ihm als Arbeitszimmer dient, unter dem gleichen Eindruck gestanden. Es ist zunächst ein Augenblick der inneren Sammlung, wenn man auf der Schwelle steht, in straffer Haltung, den rechten Arm zum römischen Gruß erhoben. Wenn der Besucher alsdann an den Tisch des Duce herantritt, gewissermaßen von seinem durchdringenden Blick angezogen, ist er in diesem kurzen Augenblick des Schweigens bemüht, sich stark zu konzentrieren, sich rasch darüber klar zu werden, was er vorbringen will, und in Gedanken schon sein Anliegen kurz zusammenzufassen und in eine möglichst vollkommene, von jedem unnützen Beiwerk freie Form zu kleiden. In den Augenblicken zwischen dem Eintreten und dem Beginn der Unterredung geht also in dem Besucher eine blitzschnelle, intensive Gedankenarbeit vor sich. Dies gilt nicht nur für die gelegentlichen Besucher des Duce, sondern auch für diejenigen, die sich mehr oder weniger alle Tage zu der üblichen Berichterstattung bei ihm einfinden, d. h. für die unmittelbaren Mitarbeiter des italienischen Regierungschefs.

Die von der Gestalt des Duce ausstrahlende Ueberlegenheit kann auf den Besucher einschüchternd wirken, wie die Gegenwart eines Generals auf den unter seinem Befehl stehenden Soldaten oder Offizier. Aber bald wird der Besucher durch andere Eindrücke gefangengenommen. Er staunt darüber, wie genau der Duce über jeden Gegenstand, der in der Unterredung zur Sprache kommt, unterrichtet ist; diese Kenntnis beruht auf sorgfältigem Studium einer unfehlbaren Intuition. Weiterhin beeindruckt ihn das tiefe menschliche Verständnis, mit welchem der Duce zuhört und antwortet, urteilt und Anweisungen erteilt. Er ist der große Meister und das große praktische Vorbild für sein ganzes Volk, und wem die höchste Ehre zuteil wurde, von ihm mit Regierungsämtern betreut zu werden, der steht zeitlebens unter diesem gewaltigen Eindruck.

Der Duce ist vor allem streng gegen sich selbst; er hat sich selbst eine eiserne Disziplin auferlegt, gegen die er nie verstößt. Er läßt sich hierbei von gesunden Richtlinien leiten, und das steigert seine körperliche Leistungsfähigkeit aufs höchste und erlaubt ihm, jeden Tag aufs beste auszunützen. Sein Tagewerk beginnt in aller Frühe, und nicht selten geschieht es, daß er, wenn er z. B. die Absicht hat, einen Inspektionsflug zu unternehmen, die Persönlichkeiten, die ihn begleiten sollen, schon in den ersten Morgenstunden zu sich beordert. Bekanntlich pflegt Mussolini alle Sportarten, aber nicht mit der Maßlosigkeit und Unbeständigkeit des Dilettanten, sondern unter ständigen Uebungen und systematischem Training. Er reitet, schwimmt, treibt Fechtsport, läuft Ski, spielt Tennis und ist seit Jahren ein bewährter Autofahrer und Flugzeugpilot. Im Laufe dieses Sommers hat der Duce am Steuerknüppel seines dreimotorigen Flugzeuges sitzend, einen Flug von 1800 Kilometer ausgeführt und dabei Sardinien, Sizilien und Kalabrien besucht. Der Flug dauerte 37 Stunden, und bei den Zwischenlandungen an den Luft- und Flottenstützpunkten verteilte der Duce 1267 Auszeichnungen an erfolgreiche Flieger.

Mussolini raucht nicht, er trinkt weder Kaffee noch alkoholische Getränke und ist im Essen äußerst mäßig. Auf die Mahlzeiten verwendet er sehr wenig Zeit; sein Arbeitstag dagegen dauert in der Regel 12 bis 14 Stunden und ist der Staats- und Kriegführung gewidmet. In allen hierauf bezüglichen Fragen veranlaßt der Duce nicht nur die Zusammenarbeit aller Stellen, er erteilt auch unmittelbare Anweisungen. Wie es kein Gebiet des staatlichen und nationalen Lebens gibt, auf dem nicht seine persönlichen Richtlinien ausschlaggebend sind, so ist er auch für militärische Dinge in hohem Maße zuständig, denn hierbei kommen ihm die Erfahrungen zugute, die er bei eingehenden Besichtigungen der industriellen Betriebe und in ausführlichen Unterredungen mit Sachverständigen und Spezialisten, Forschern und Erfindern gesammelt hat und die es ihm gestatten, neue Waffen und Kriegsmaschinen zu prüfen sowie Operationspläne zu beurteilen oder selbst aufzustellen.

Diese intensive Arbeit hindert Mussolini für gewöhnlich nicht, viele Stunden der Lektüre zu widmen. Er liest außerordentlich viel, und unter den 70 Büchern, die er durchschnittlich jedes Jahr liest, befinden sich nicht wenige ausländische, insbesondere deutsche Bücher. Der Duce versteht in der Tat nicht nur Deutsch,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194210 26-15/fragment/page=0001

sondern auch Französisch und Englisch und spricht diese Sprachen geläufig. Außerdem hat er in den Jahren seiner journalistischen Tätigkeit sich eine hervorragende Fähigkeit erworben, eine Menge italienischer und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften zu überfliegen und außerordentlich schnell diejenigen Artikel und Nachrichten herauszufinden, die besondere Beachtung verdienen. Mussolini ist daher stets auf das beste informiert, und zwar nicht bloß auf Grund der Berichte seiner in- und ausländischen Mitarbeiter und Beamten, sondern auch durch unmittelbare Einsichtnahme in ein Material von gewaltigem Umfang und Auswertung desselben.

Wer das Glück gehabt hat, gerade auf dem Gebiet der Propaganda und des Zeitungswesens als Minister unmittelbar unter dem Duce zu arbeiten, weiß, wie unvergleichlich und unerreichbar seine Arbeitskraft und sein sicheres Urteil ist. Aber auch das Volk weiß aus Erfahrung und fühlt es unmittelbar, daß es von starken und sicheren Händen geführt wird, und nichts im Leben des Duce erscheint auch in der einfachsten Form so groß wie seine Begegnungen und seine Fühlungnahme mit dem Volke. Man braucht in der Tat nur den Gesichtsausdruck der Leute aus dem Volke, der Männer und Frauen, der Kinder und der Alten, der Bauern, der Arbeiter und der Soldaten zu beobachten, wenn sie mit ihm in nähere Berührung kommen um alsbald die Ueberzeugung zu gewinnen, daß im Frieden und im Kriege das gesamte Volk ihm unbedingt gehorcht und mit voller Hingabe, freudig und vertrauensvoll, ihm bis zum Letzten zu folgen bereit ist.

In die Kupferminen des Kongo verbannt

Dr. v. L. Rom, 25. Okt. 800 griechische Familien, die bei der Flucht der Engländer aus Griechenland von britischer Seite zur Uebersiedlung nach Aegypten aufgefordert worden waren, wurden jetzt von den britischen Behörden in Kairo aus Aegypten abgeschoben. Sie befinden sich auf der Reise nach Katanga (Kongo), wo sie zu schwerer Arbeit in den Kupferbergwerken im Bezirk Elisabethville eingesetzt werden sollen. Es handelt sich um rund 2000 Menschen.

Die Kämpfe an der El-Alamein-Front

dnb. **Rom**, 25. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach gründlicher Artillerievorbereitung griff der Feind im Abschnitt Nord und Mitte der El-Alamein-Front mit beträchtlichen Panzer- und Infanteriekräften an. Der Feind, der überall abgewiesen wurde, erlitt schwere Verluste besonders an Kampfwagen, von denen, wie bisher festgestellt wurde, 47 vernichtet wurden. Die Schlacht geht weiter. Der britischen Luftwaffe, die mit starken Kräften die Erdkämpfe zu unterstützen trachtete, stellten sich die Jäger der Achsenmächte entgegen, die 16 Flugzeuge abschossen, die brennend abstürzten. Vier weitere Flugzeuge stürzten im Feuer der Bodenabwehr ab.

Beim Angriff auf einen britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer versenkte eines unserer Flugzeuge einen Zerstörer durch Torpedoschuß.

Am Spätnachmittag des 24. Oktober sowie in der Nacht zum 25. Oktober erfolgten erneut Einflüge auf größere und kleinere Ortschaften der Lombardei und des Piemont, besonders auf Mailand, Monza und Novara. Zahlreiche Bauliichkeiten am Stadtrand von Mailand erlitten besonders durch Brandbomben beträchtlichen Schaden. Die Bevölkerung Mailands hatte 48 Tote und 254 Verletzte zu verzeichnen. In Novara gab es keine Toten, jedoch 10 Verletzte. Bei dem Einflug auf Savona betrugen die Opfer 35 Tote und 67 Verletzte. Die Zahl der Opfer beim ersten Angriff auf Genua ist auf 39 Tote und 190, großenteils Leichtverletzte, gestiegen. Ueberall taten Angehörige der Feuerlöschpolizei ihr Möglichstes, um ihre Pflicht zu erfüllen. 3 Feindbomber wurden im Gebiet von Mailand abgeschossen. Weitere drei viermotorige Flugzeuge wurden, wie nunmehr festgestellt werden konnte, beim Angriff der vorausgegangenen Nacht bei Genua abgeschossen. Die Bevölkerung von Mailand und der anderen angegriffenen Orte verhielt sich ruhig und diszipliniert.

Ueber Malta stürzte eine im Luftkampf getroffene Spitfire brennend ab.

„Wir wollen mit der Jugend jung sein!"

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zur Eröffnung der Jugendfilmstunde der HJ.

RD. Berlin, 25. Okt. Am Sonntagvormittag fand im Ufa-Palast am Zoo die feierliche Eröffnung der Jugendfilmstunde der HJ. 1942/43 statt. Nach einleitenden Worten des Reichsjugendführers Artur Axmann sprach Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur deutschen Elternschaft:

Wer die deutsche Jugend — so aktiv teilnehmend und einbezogen in das große Geschehen unserer Tage — begreift, der wird die innere Berechtigung und große Bedeutung der Jugendfilmstunden erkennen, die Reichsminister Dr. Goebbels nach seinem Dank an die Filmschaffenden mit den Worten eröffnete: „Machen wir unsere Jugend nicht alt, sondern seien wir mit ihr und für sie jung, dann wird sie uns Kraft des Alters sein!" Eingangs seiner Rede fand der Minister das rechte Wort, als er an jene Hitlerjungen erinnerte, die vor wenigen Tagen für ihre tapfere Haltung und ihren Einsatz bei Fliegerangriffen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden. „Ich hätte mich", so sagte Dr. Goebbels, „schämen müssen, wenn ich diese tapferen Jungen vorher wie Kinder behandelt hätte. Wer gestern noch in der Hitler-Jugend marschierte, steht heute schon an der Front und trägt morgen vielleicht schon das Eiserne Kreuz oder das Ritterkreuz." Damit hatte der Minister sich zugleich zur Jugend bekannt. Die heutige Jugend ist anders, sie hat sich schon früh ein Ideal der Pflicht und Ehre gebildet, und sie hat genug Proben der Bewährung dieses Ideals gegeben. Der erringt sich das stärkste Vertrauen der Jugend, so führte Dr. Goebbels an anderer Stelle seiner großen Rede aus, der im Jungen den werdenden Mann und im Mädel die werdende Frau sieht. Nie soll man ein Kind albern und kindlicher behandeln als es ist. Die Jugend bildet die Kraft und Stärke des Charakters, mit dem der Mann sich bewährt. Der Krieg ist eine Sache der Erwachsenen, er wird weniger von der Jugend, als vielmehr für die Jugend geführt. Aber er ist mit all seinen Beschwernissen eine große Bewährungsprobe für die Jugend, die mit ihrer Haltung und ihrem Leben beweisen kann, ob sie das Blutopfer wert ist, das die Erwachsenen an der Front für sie bringen. Diese Bewährungsprobe hat die deutsche Jugend in vielfältiger Form geleistet und besteht sie immer wieder, wo sie zum Einsatz gerufen wird.

Die sich der Eröffnung anschließende Jugendfilmstunde brachte die Uraufführung des in einem KLV.-Lager in der Slowakei gedrehten Jugendspielfilms „Hände hoch!", der aus dem Filmwettbewerb der europäischen Jugend in Florenz als bester Jugendspielfilm des Festlandes mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden ist. Die gleichzeitig uraufgeführte neue Filmschau der HJ. „Junges Europa" hat unter stärkster Konkurrenz den ersten Preis auf dem Gebiete des Dokumentarfilms erhalten.

Sparlakowka bis auf wenige Häuser genommen

Erfolgreiches Unternehmen auf dem Ladogasee — Malta wiederum bombardiert

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier**, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus erstürmten deutsche und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, weitere Höhenrücken. Gegenangriffe des Feindes wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Kampf um Stalingrad wurden in hartnäckigen Einzelkämpfen bis auf eine Halle alle restlichen Fabrikanlagen des Werks „Krasnij Oktjabr", ausgebaute Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sparlakowka bis auf einzelne Häuser genommen. Das vom Vorstoß gewonnene Stadt- und Werksgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbindungen stromaufwärts der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Don-Front schlugen rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnbewegungen.

Auf dem Ladogasee führte in der Nacht zum 22. Oktober ein Verband deutscher und italienischer Kriegsfahrzeuge unter Sicherung durch die deutsche und finnische Luftwaffe ein örtliches Unternehmen gegen einen Teil der von den Sowjets besetzten Küste durch. Eine Landungsabteilung zerstörte einen Leuchtturm und brachte Gefangene ein. Auf der Rückfahrt wurden unter ständigen Gefechten gegen feindliche Kanonenboote heftige Luftangriffe abgewehrt und durch Jäger und Flakartillerie 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Aegypten trat der Feind in breiter Front nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerverbänden unter Einsatz zahlreicher Luftstreitkräfte zu dem erwarteten Großangriff an. Zur Zeit sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der Feind verlor bisher 20 Flugzeuge und zahlreiche Panzer.

Auf Malta erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge wiederum zahlreiche Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Lucca und Venezia.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete sowie beim An- und Abflug gegen Oberitalien verlor die britische Luftwaffe durch die deutsche Abwehr elf Flugzeuge, hiervon mehr als die Hälfte viermotorige Bomber.

In der Nacht zum 25. Oktober führte die deutsche Luftwaffe Bombenangriffe gegen kriegswichtige Anlagen einiger Städte in Ostengland. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, von deutschen Unterseebooten, obwohl auch weiterhin schwere Heroisten die Operationsgebiete eintrachtigen, in harten Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen und in zäher Einzeljagd im Nordatlantik, im Eismeer, vor der kanadischen Küste, bei Trinidad, vor der Kongo-Mündung und vor Kapstadt 16 Schiffe mit 104 000 BRT versenkt und 2 Zerstörer versenkt. Drei weitere Schiffe und ein weiterer Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Größter Sabotageakt in Iran

Dr. v. L. Rom, 25. Okt. Der Sabotageakt, den iranische Nationalisten gegen den für englische Transporte nach Sowjetrußland wichtigen Hafen Bender Schahpur am Persischen Golf ausführten, ist der bisher schwerste Anschlag, der in Iran ausgeführt wurde. Nachdem das große englische Munitionsdepot in die Luft gegangen war, griffen die Flammen unter heftigsten Explosionen der aufgestapelten Granaten auf die übrigen Hafenanlagen über, wobei große Werte an Material vernichtet oder beschädigt wurden. Die Zahl der bei der Explosion und den Bränden ums Leben gekommenen britischen Soldaten wird als sehr hoch bezeichnet.

Weitere Sabotageakte richteten sich im Irak wie in Iran in den letzten Tagen vor allem gegen britische Nachschubkolonnen und Güterzüge. Die aufständischen Kampftruppen überfallen die Züge bei der Fahrt durch Wüstenstrecken, liefern den Begleitmannschaften hinhaltende Gefechte und plündern die Frachten aus.

Löcher im Käse

Zeichnung: Höfer, Halle

Britische Schmeißfliegen finden Löcher im Käse

Zynische Antwort auf Berner Protest

osch. Bern, 25. Okt. Am späten Nachmittag des Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag haben englische Flieger die Schweizer Luftohheit erneut aufs schwerste verletzt. Wie eine amtliche Mitteilung dazu besagt, wurden dabei 26 Durchflüge gezählt. Fast in der ganzen Schweiz wurde Fliegeralarm gegeben. Die Schweizer Flak nahm die „fremden Flieger" an mehreren Stellen unter Feuer. Auch in Bern, das von mehreren Wellen britischer Flieger überquert wurde, trat die Abwehr mehrmals in Aktion.

Auf den Protest der Schweiz hat der englische Außenminister dem Schweizer Gesandten in London am 21. Oktober in einer Note geantwortet, deren Inhalt — vor allem nach den Vorgängen der letzten drei Nächte — geradezu zynisch klingt. Nach der Erklärung, einige englische Apparate hätten die Schweiz in der fraglichen Zeit nur irrtümlich berührt, und dem Ausdruck des Bedauerns und der Versicherung, die englische Luftwaffe bemühe (!) sich, die Schweiz nicht zu überfliegen, heißt es dann, die englische Luftwaffe könne aber „unglücklicherweise" nicht immer „unfreiwillige Verletzungen neutraler Gebiete vermeiden".

Politische Rundschau

In Anwesenheit des Führerkorps der Partei fand in Düsseldorf die Einführung des an Stelle des gefallenen Obergruppenführers Knickmann ernannten neuen Führers der SA-Gruppe Niederrhein, Gruppenführer Bock, durch den Stabschef Viktor Lutze statt.

In dem Streit um die Frage der Unterstellung der nordamerikanischen Truppen in Aegypten unter den britischen Oberbefehl mußten jetzt die Briten nachgeben. Auf die Forderung Washingtons erklärte sich das britische Oberkommando bereit, den in Aegypten befindlichen USA-Streitkräften eigene Befehlsgewalt einzuräumen.

Nach Meldungen aus Bagdad stehen seit dem 19. Oktober die großen britischen Ölanlagen in El Kassara an der Bagdad—Mossul-Bahn — etwa 40 km südwestlich von Mossul — in Flammen. Sie wurden von arabischen Freiheitskämpfern in Brand gesetzt.

Auf die Erklärung des USA-Kriegsministers Stimson, daß die Verbündeten Staaten sich an die Genfer Konvention halten wollen wird in Italien neuerdings auf die Tatsache verwiesen, daß die italienischen Kriegsgefangenen von den Engländern in gefesseltem Zustand an den Rändern britischer Flugplätze in Aegypten untergebracht werden, um sie zu Bombardierungen der Achsenluftwaffe auszusetzen.

Nach einer Meldung aus der südafrikanischen Stadt Durban wurde dort am Freitagabend für die Dauer von 14 Minuten Luftalarm gegeben.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag GmbH — Preisliste 24

Steen und seine Phoebe

Die Geschichte eines Lebens von Max Jungnickel

12. Fortsetzung

Da hob sich plötzlich aus der Tiefe ein Sarg, schwarz, schmucklos und billig. Der Sarg wirkte erschreckend in seiner Armut und seiner plötzlichen Gegenwart.

Da hörte Horn draußen Steens Namen rufen und wartete nun auf die Leidtragenden. —

Und nun trat sie herein, seine Tochter Phoebe. Ein Schulmädchen. Sechzehn Jahre. In einem leichten, schwarzen Sommermantel, mit einem Krimmerkragen darauf. Ja, was so ein Krimmerkragen gleich ausmacht! Er kann sogar reich wirken. In den Händen trug sie festgekrampft einen kleinen Veilchenstrauß. Sie trug keinen Hut.

Es sah so aus, als ob sie von daheim, wie gehetzt hierher gelaufen sei. Sie blieb in der Halle stehen und sah mit erschrockenen grgroßen Augen auf den Armensarg hin. Wie von einem tiefen Mitleid erfaßt, ging sie auf den Sarg zu, strich, mit den blaugefrorenen Händen einmal liebkosend darüber hin und legte in die Sargmitte den billigen Strauß.

Und nun fühlte Horn körperlich, wie seine Tochter, die Phoebe, nachdachte. Sie suchte etwas in ihren Gedanken zusammen. Sie krampfte die Finger ineinander, strich die Haare aus der Stirn, trat verlegen von einem Fuß auf den andern, krampfte die Finger wieder zusammen und fing an zu singen, ganz hell, mit hebender Innigkeit. Ein Lied wie Abschied:

„Alle Tage ist kein Sonntag,
Alle Tag' gibt's keinen Wein,
Aber du sollst alle Tage
Recht lieb mit mir sein.
Und wenn ich einst tot bin,
Sollst du denken an mich.
Auch am Abend, eh' du einschläfst,
Aber weinen darfst du nicht."

Und dabei lächelte sie, und dabei fielen ihr die Tränen aus den Augen. Sie fing das Lied noch einmal an, aber nach der ersten Zeile schon schlug sie sich wie auf den Mund. Sie wollte das Lied in den Mund zurückschlagen, aber das Lied wollte wieder aus ihr heraus, wollte sich aussingen. Und das Lied war stärker als sie. Ihr Herz zerriß, aber sie lächelte. Und sie sang das Lied noch einmal. Sie sang es ein drittes Mal, und als sie beim vierten Mal in der Mitte des Liedes war, senkte sich der Sarg. Eine, zwei Sekunden stutzte sie, dann sang sie schneller, dann redete sie das Lied zu Ende, fiel in die Knie und saß da wie ein erschrockener Vogel, dem das Lied genommen wurde.

Ecke Steen aber fuhr stumm in die große Flamme. Feuer und Licht entrissen den Teil von ihm, der ihnen immer gehört hatte.

Ein Jahr später, an einem Junitag, entdeckte Horn auf einem Spaziergang in einer stillen Parkstraße ein Schild: „Gesang- und Musikunterricht Paula Suhr-Steen."

Neugierig klingelte er. Ein Mädchen öffnete. Er gab seine Karte ab. Sie kam flink, lebendig und damenhaft. Er sagte ihr, daß er ein Kamerad von Steen gewesen sei und daß er sich glücklich schätzen würde, wenn er von ihr ein Bild aus dem Nachlaß erwerben könnte. Er sei nämlich auch ein Verehrer seiner Kunst.

Das Lächeln auf ihrem bleichen, schönen Gesicht war auf einmal wie festgefroren: „Bedauere! — Seltsam, daß seine Bilder jetzt auf dem Kunstmarkt hoch notiert werden. Weshalb denn nicht früher?" Und leiser werdend, mit etwas gerunzeltem Kopf: „Aber ich habe ihn ja auch nicht verstanden. — Und dann, — aber lassen wir das."

Horn blickte sie fragend an.

„Er hat alles meiner Tochter hinterlassen. Die ist kurz nach seinem Tode nach Hannover gegangen, in eine Frauenschule. Ob das richtig war, kann ich nicht beurteilen, aber sie wollte es, weil er es wollte. Sie war eben ganz seine Tochter." Sie lachte: „Frauenschule in Hannover! — Ob sie das hier nicht einfacher gehabt hätte! Schneidern, kochen, gärtnern, dazu ein bißchen Kindergarten und Kunstgewerbe, du lieber Himmel, das hätte sie auch hier im Lette-Haus lernen können. — Sie schreibt nicht gerade fleißig, aber sonst denkt sie doch an mich. Sie hat mir den größten Teil von dem Gelde, das ihr der Kunsthändler für seine Bilder zahlte, zugehen lassen. Einige hat sie wohl noch, aber die gibt sie sicherlich nicht weg." Ein etwas bitteres Gefühl stieg in Horn hoch: „Ich war bei seinem Begräbnis. Das hat mich eigentlich tief erschüttert."

Sie wurde unsicher, sah zum Fenster, sah auf den Teppich, auf ihre Schuhspitze: „Ja, wir hatten uns auseinandergelebt. — waren geschieden. Es war wohl nicht das Geld allein. Vielleicht ist es tragisch, daß ich ihn wahrhaft liebte, als er gut verdiente. Hernach freilich wurde es mir klar, daß ich in ihm den geliebt hatte, den meine Einbildung schuf. Verstehen Sie mich Herr Horn?"

Der nickte und sagte: „Und als sie Ihren Irrtum bemerkten?"

„Dann liebte ich ihn nicht mehr. — Leider."

Horn nickte wieder und meinte: „Aber Sie hätten ihn dennoch weiterlieben müssen."

Sie zuckte mit den Schultern: „Ich bin nicht die Frau dazu. Vielleicht bin ich zu wirklich. Wir waren eben zu verschieden. Deshalb habe ich auch nicht protestiert, als Phoebe nach Hannover ging. Sie war fast genau so wie er. Immer stand sie in einem ganz persönlichen Verhältnis zu jedem Menschen, jedem Tier, jeder Blume und Landschaft und Bildergalerie. Genau wie ihr Vater. Die beiden konnten an keinem Wesen vorübergehen, ohne es zu verwirren oder sich darin zu verlieren. — Das geht mir ganz und gar ab. Wie gesagt: ich bin zu wirklich."

Horn lachte: „Es war vielleicht doch die Rechenmaschine, die sich zu aufdringlich in Ihre Ehe zwängte."

Sie lächelte bitter und sagte: „Lassen wir das. — Es war einmal."

Er gab ihr die Hand und ging.

Wie hatte doch Steen einmal zu ihm gesagt: „Sie hat eben keinen Stern im Angesicht!"

Jetzt erst begriff Horn den Sinn seiner Worte.

Hannover. Sonntagnachmittag. Drauben, in Herrenhausen. Langemarckstraße. Auf dem ovalen Porzellanschild steht: Fiemes.

Die Klingel schrillte. Phoebe Steen öffnete. Vor ihr stand ein junger Mann. Er hatte sich wohl vorgenommen, einen jubelnden Gruß auszustoßen, wenn sich die Tür auftat. Nun verlöschte auf einmal sein fragendes Lächeln. Er fragte, fast förmlich: ob er Frau Fiemes sprechen dürfe?

Zwei große, blaue Augen waren prüfend auf ihn gerichtet: „Nein, das tut mir leid. Meine Wirtin ist verreist. Sie müßten schon morgen wiederkommen. Oder darf ich etwas ausrichten?"

„Nein, nein, es ist ja nicht so wichtig. Leider bin ich morgen nicht mehr da. Aber ich hätte ihr gern Guten Tag gesagt und mir meine alte Bude einmal wieder angesehen. Ich habe nämlich vor längerer Zeit hier gewohnt. Mein Name ist Hargen Ilebrant. Auch von meiner Mutter soll ich Frau Fiemes grüßen. Sie ist nämlich eine Schulfreundin von ihr."

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194210 26-15/fragment/page=0002

Thema vom Tag

In Los Angeles läuteten im Jahre 1932 die olympischen Glocken die Wettkämpfe der Jugend der Welt ein, als unter den Klängen der Marschmusik die Sportler in das Stadion einmarschierten — einer fehlte unter ihnen — der schweigsame Finne Paavo Nurmi — der beste Läufer der Welt. Was war geschehen? — Die Amateur-Athletic-Union hatte Nurmi kalt gestellt, weil er nach ihren Angaben bei einem Start in Amerika zu hohe Spesen genommen hätte. Dies war ein schlechter Witz in der internationalen Sportgeschichte. Die AAU — wie die Amateur-Athletic-Union kurz heißt — hatte, weil es ihr nun besser paßte, die Wahrheit auf den Kopf gestellt, denn Nurmi hatte die bewilligten Spesen nicht gefordert, sondern sie waren ihm von der AAU als Köder angeboten worden. Wenn man später also Nurmi zum Berufssportler stempelte, so hätte man folgerichtig die AAU zu einem Berufsverband erklären müssen. Sie war es ja auch, denn sie schlug in „Gottes gelobtem Land" eine Riesenreklame für ihre zirzensisch aufgemachten Hallensportfeste mit Nurmi. Die Geldbeutel füllten sich — der Zweck war erreicht. —

Bei den Olympischen Spielen gab es aber mit Nurmi nichts zu verdienen, Im Gegenteil, hier konnte der Finne mit seinem großen Können den Amerikanern sogar gefährlich werden. Mit Nurmi wurde ein Gegner — der stärkste — zum olympischen Sieg ausgeschaltet. So wurde denn Nurmi auf Antrag der AAU zum Berufssportler erklärt. Eine Maßnahme, die weder Nurmi, noch seine Landsleute und die gesamte sportlich anständig denkende Welt vergessen haben, denn dieser Antrag wurde nicht aus einem gesunden Empfinden im sportlichen Denken geboren, sondern er trug den Stempel niedrigster Gesinnung — den Stempel der Verleumdung und Feigheit. — So wurde Nurmi das Opfer prostituhgriger Sporthyänen, wie Charles Hoff und Taisto Maiki, nur nur einige Beispiele zu nennen.

Wieder ertönt der Wirbel der Reklametrommel aus den USA. Dan Ferris, der Sekretär der AAU, ist an den schwedischen Verband herangetreten, um Gunder Hägg, Arne Andersson und Haakon Lidmann für eine Amerikareise zu verpflichten — ab England mit einem Clipper-Flugzeug selbstverständlich. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß Ferris diesmal den Weltrekordler Hägg nicht allein für seine geschäftlichen Interessen einspannen will, sondern daß auch der gewünschte Start von Hägg für eine Propaganda gegen die im entscheidenden Abwehrkampf stehenden jungen Europastaaten eingesponnt werden soll. Der schwedische Verband als verantwortliche Instanz wird daher sorgsam abwegen müssen, ob er Hägg und seinen Kameraden die Starterlaubnis erteilt. Das Schicksal von Paavo Nurmi — Charles Hoff und Taisto Maiki und vielen anderen europäischen Sportlern sollten ihm zu denken geben.

*

Wer kennt wohl nicht die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein. Es war einmal... nein — doch hören wir. Im Sportgau Donau-Alpenland standen sich im Fußballpunktspiel Admira Wien und Sturm Graz gegenüber. Die Stürmer vom „Sturm" machten ihrem Namen keine Ehre. Außerdem hatte ihnen auch an jenem Tag die Göttin Fortuna die Freundschaft gekündigt. Admira war glücklicher. Graz lag dann auch bald mit 3:1 — 4:1 im Hintertreffen — und bei diesem Stand begann die Geschichte mit den zehn kleinen Negerlein. Sie endete beim 8:1 für Admira. Sturm Graz hatte nun und nach das Spielfeld verlassen. Das Treffen war „beendet" — abgebrochen. Es herrschte keine Mißstimmung, es fielen auch keine bösen Worte. Ueber dem Spielfeld lag die echte wienerische Heiterkeit, die dann doch in allen Lebenslagen wieder versöhnlich stimmt. Für Sturm Graz wird allerdings in einem „Nachspiel" dieser Tag in Erinnerung gebracht werden.

Admira hat also 8:1 „gewonnen" — nein, denn nun kommt der Pferdefuß. — Nach den bestehenden Bestimmungen bekommt zwar Admira die Punkte — im Torergebnis aber wird das Treffen 0:0 gewertet, ist das richtig? Wir meinen nein. — Wir schreiben wörtlich an gleicher Stelle über Torverhältnis und Tordifferenz und setzten uns bei dieser Betrachtung für ein Entscheidungsspiel bei gleichem Torergebnis ein. Wie liegen nun aber die Dinge bei einem Spielabbruch?

Es besteht wohl kein Zweifel, daß ein wegen Spielabbruch gewertetes 0:0-Ergebnis die Tabelle maßgeblich beeinflussen kann. Wir wollen hierbei gleich einmal eindeutig karstellen, daß ein Spielabbruch von seiten eines Vereins unsportlich ist und daß auch der Schiedsrichter von dieser Maßnahme möglichst keinen Gebrauch machen soll — auch nicht bei Regen, wenn er das Spiel einmal angepfiffen hat, doch über dieses Thema werden wir nächstens in unserer Plauderei „Thema vom Tag" schreiben. Zwar kann nach den bestehenden Bestimmungen am Schluß der Spielserie für jenen Verein ein Entscheidungsspiel angesetzt werden, der durch den Spielabbruch des Gegners augenscheinlich benachteiligt wurde — sei es, daß es sich im Auf- oder Abstieg auswirken sollte, Es kann — es braucht aber nicht. Nun gibt es aber soviel Grenzfälle, die nicht einwandfrei zu beurteilen sind. Warum wollen wir uns daher die Arbeit nicht erleichtern — Aerger und Verdruß verhindern und eine andere Torrechnung einführen?

Der Verein, der die Punkte erhält, bekommt auch die in diesem Spiel von ihm erzielten Tore auf sein Konto verbucht, wenn sie höher liegen, als der erzielte Durchschnitt dieses Vereins in der gesamten Spielserie. Sonst müßte das Durchschnittsergebnis aus Ende der Spielserie errechnet werden und dann im Torergebnis in Anrechnung kommen. Nehmen wir ein Beispiel: Der Verein A hat bei Spielabbruch des fraglichen Spieles vier Tore geschossen, aber das Durchschnittsergebnis seiner in dieser Spielserie erzielten Tore beträgt fünf. So erhält der Verein sofort die erzielten vier Tore gutgeschrieben und später noch das errechnete eine Tor. Für den Verein, der Anlaß oder Schuld an einem Spielabbruch gab, müßten selbstverständlich eine geschlossenen Tore abgestrichen werden, dafür aber die Tore des Gegners in gleicher Berechnung auf sein Konto kommen. Wir sind der Ueberzeugung, daß dieser Weg die wenigsten Fehlerquellen aufweist und daß aus diesem Grund zu prüfen ist, ob wir ihn nicht einschlagen wollen.

Fritz Ploch.

Dessau 05 in Halle in Meisterform

Sportfreunde nicht der erwartet starke Gegner - Auch 96 Halle verlor

Zwanzig Tore wurden in den gestrigen vier Meisterschaftsspielen der Fußballbereichsklasse geschossen, von denen die beiden hallischen Vereine Sportfreunde und VfL Halle 96 allein zwölf auf ihre Minuskonto geschrieben bekamen. Beide Mannschaften hatten allerdings schwere Aufgaben zu lösen, denn die hallischen Sportfreunde hatten den Bereichsmeister Dessau 05 mit seiner bergab fliehenden Besetzung zum Gegner, während die hallischen 96er zum augenblicklichen Tabellenführer, der Erfurter Sportvereinigung, mußte. Zum anderen wechselten die Mannschaften der Hallenser derart oft, daß sie im Gleichklang beständiger Leitung keinen Schritt mit ihren Gegnern halten konnten. — Der 1. SV Jena bewies durch seinen sicheren Sieg über den SC Erfurt weiteren Formanstieg, während die SG 98 Dessau nur knapp gegen die Zeitzer Sportvereinigung gewann. Die Ergebnisse der sechs Spiele lauten: SVgg 05 Sportfreunde gegen SV 05 Dessau 1:7 (1:2), Spielvg. Erfurt — VfL Halle 96 5:0 (3:0), SG 98 Dessau — Sportvg. Zeitz 1:0 (0:0), 1. SV Jena — SC Erfurt 5:1 (3:1).

*

SVgg Sportfreunde — SV 05 Dessau 1:7 (1:2)

In körperlicher Beziehung schon standen die hallischen Sportfreunde gegen den Bereichsmeister Dessau 05 in schwieriger Position, aus der sie nur unermüdlicher Kampfeslust und sichere und vor allem schnelle Ballabgabe in ein gutes und annehmbares Spielende hätte retten können. Aber die Kraft der Hallenser hielt nicht über die ganze Spielzeit an. Es war den Sportfreunden vielmehr nur in der ersten Halbzeit vergönnt, dem großen Gegner ein starkes Spiel entgegenzusetzen, das bis dahin mit nur 1:2 verlorenging. Nach Trentels Führungstor in den ersten Minuten fiel durch den Hallenser Hagenschneider bald der Ausgleich, während Dessau das 2:1 erst kurz vor dem Seitentausch durch Elze erreichte. — In der zweiten Halbzeit fügte der in der Kombination ausgezeichnete Meister noch sein überragendes Siegesvermögen hinzu, an dem dann die Hallenser überraschend sicher scheiterten, zumal die Hintermannschaft oftmals in Nöten kam und dem Tempo nicht gewachsen blieben. Die Torfolge war dann für den Meister einfach, wobei Elze, Wesiel, Schweitzer (Kopfball), Schweitzer (Strafstoß von der Elfmetermarke) und Weisel die Torschützen waren. Etwa 4000 Zuschauer hatten ihre Freude am Dessauer Spiel, gern hätten sie allerdings eine große Leistung der Hallenser dazu gesehen.

*

In der Sportgauklasse Halle/Merseburg steht nunmehr die Merseburger Vereinigung Reichsbahn/VfL turmhoch in der Rolle eines Meisterschaftsanwärters. Die Tabelle erklommen die Merseburger nach fünf sicheren Siegen bis zur ersten Stelle, auf der sie jetzt so sicher thronen, da sie gestern die bisher ungeschlagene Mannschaft von 07 Wittenberg mit 5:0 sicher schlugen. — In den beiden weiteren, gestern durchgeführten Spielen wurden die haushohen Vorrüssen von Union Sandersdorf besiegt, während in Mockrehna die Sportgemeinschaft und die Merseburger Preußen sich unentschieden trennten. Die Ergebnisse lauteten: SV Borussia Halle — Union Sandersdorf 0:1 (0:1), RB/VfL Merseburg — Wittenberg 07 5:0 (3:0), SG Mockrehna — Preußen Merseburg 3:3 (3:1).

SV Borussia — Union Sandersdorf 0:1 (0:1)

Union Sandersdorf ist und bleibt die Ueberraschungsmannschaft. Das erfuhren nun auch die hallischen Borussen, denen man einen knappen Sieg bei Wiedervorteil über die Sandersdorfer eher zugetraut hatte, als die 0:1-Niederlage. Aber die Gastmannschaft, die bereits Mitte der ersten Halbzeit den einzigen Treffer erreichte, wußte den wertvollen Vorsprung auf ihre Art geschickt zu verteidigen. Dabei fühlten sie sich auf Schnelligkeit, die sich in der Abwehr und im Angriff ausgleichen. Die Borussen waren zweifellos in technischer Beziehung gut und auch erwartungsgemäß gut in der Abwehr. Aber die Stürmerreihe besaß bei allem Eifer unverkennbare Schwächen, die sich im erfolglosen Verennen des Gästetores ausdrückten.

*

Tabellenstand der Bereichsklasse vom 25. Oktober 1942:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Spielvereinigung Erfurt	5	4	1	1	17:8	11:3
SV 05 Dessau	5	5	—	—	23:5	10:0
SG 98 Dessau	5	4	1	—	18:3	9:1
1. SV Jena	4	2	—	2	14:8	4:4
Sportvereinigung Halle	5	2	—	3	7:12	4:6
Sportvereinigung Zeitz	5	2	—	3	10:12	4:6
Wacker Halle	3	1	—	2	4:16	2:4
1. SV Gera	5	1	—	4	4:21	2:8
VfL Halle 96	6	1	—	5	14:19	2:10
SC Erfurt	6	1	—	5	8:15	2:10

Tabellenstand der Sportgauklasse vom 25. Oktober 1942:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
RB/VfL Merseburg	6	6	—	—	27:6	12:0
Union Sandersdorf	7	5	—	2	17:11	10:4
Wittenberg 07	4	3	—	1	9:3	6:2
SV 98 Halle	5	3	—	2	9:8	6:4
Borussia Halle	6	3	—	3	12:9	6:6
RB/VfL Bitterfeld	5	2	—	3	10:13	4:6
SG Mockrehna	5	1	1	3	12:19	3:7
SV 99 Merseburg	4	1	—	3	9:12	2:6
MSV Zörbig	5	1	—	4	10:16	2:8
Preußen Merseburg	5	—	1	4	7:20	1:9

Nun die „Knappen" gegen die „Löwen"

Schalke 04 - Werder Bremen 2:0 - München 1860 schlug TuS Lipine 6:0

Im Fußballwettbewerb um den Tschammerpokal ist es so gekommen, wie es alle Fußballfreunde vorausgesagt hatten. Am 15. November werden sich im Berliner Olympiastadion der Fußballmeister Schalke 04 und die nicht weniger erfolgreiche Elf des ESV 1860 München gegenüberstehen. Zum fünften Male hat damit Schalke die Pokalentscheidung erreicht, in dem es aber bisher nicht zu solch großen Erfolgen, wie in der Meisterschaft, kommen konnte. Diesmal aber hat die Elf der „Knappen" mit ihrem sicheren Erfolg im Jahre 1937, Gelegenheit, wieder Doppelmeister zu werden, was bisher noch keiner anderen Mannschaft gelungen ist. Wenn auch die „Löwen" zum ersten Male das Pokalfinale erreicht haben, so darf man von ihnen eine ebenbürtige Leistung erwarten. Die Münchener Elf ist in ebenso großer Form, wie die der „Knappen", denn in den fünf Kämpfen der Schlußrunden kamen die Bayern auf ein Torverhältnis von 36:5, während Schalke sich diesmal mit 18:1 Treffern begnügte. Mit 6:0 (4:0) fertigten in München die „Löwen" vor 30 000 Zuschauern im Kampf gegen TuS Lipine für diesen hohen Stand, indessen Schalke souverän, aber vorsichtig, Werder Bremen zu Hause vor 20 000 Zuschauern 2:0 (2:0) schlug.

*

Zwei Tore genügten Schalke

Meisterliches und handwerkliches Spiel, das waren die beiden Gesichter des Pokalvorschlußrundenkampfes, den 20 000 Zuschauer in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn zwischen dem Deutschen Meister Schalke 04 und Werder Bremen sahen. In unnachahmlichen Schaffer Stil wurde der im Revier nicht unterschätzte Gegner aus dem Norden sicher mit 2:0 besiegt. Dieses Ergebnis kann schon zur Pause fest, und wie schon in so vielen Treffen bewiesen hat die Elf der Franzosen mit diesen beiden Treffern, da sie nach dem Wechsel nur auf Sicherheit ausging. Niemals war dabei Schalke in direkter Gefahr, letzten 45 Minuten einem Ehrentreffer nahe war.

Mit einem typischen Schalker Ueberfall begann das temperamentvolle Spiel. Nach drei Minuten schon dribbelte Kuzorra los, spielte geschickt an seinen Schwager Szepan ab, der mit Weitvorlage den Linksaußen Urban einsetzte. Der harte und flache Schuß des Nationalen prallte vom Pfosten ab ins Bremer Tor. Vergeblich hemmte sich Werder gegen den Druck des Schalker Fußballwitzbolds und es gelang der Elf nicht sich selbst einmal in der Hälfte der Knappen festzusetzen. In der 21. Minute fiel bereits die Entscheidung. Einen aufgelegten Fußball Gppenhoffs zum leeren Bremer Tor verlängerte der spritzige Fußballspieler endgültig zum 2:0. Nach dem Seitenwechsel wuchs die Bedrohung durch die Bremer, wo Hundt und Münzenberg mitunter bis zur Mittellinie vorstoßen konnten. Die Uebersicht verlor aber Schalke nie. Etwas matt klang der schwungvoll begonnene Kampf bei klarer Schalker Ueberlegenheit aus.

1860 München — TuS Lipine 6:0 (4:0)

In überzeugender und durchaus gekonnter Spielarbeit hatte die Elf des ESV 1860 München vor 30 000 Zuschauern das Vorrundenspiel gegen die oberschlesische Elf von TuS Lipine mit 6:0 (4:0) gewonnen. Die „Löwen" waren eine Klasse besser als dieser Gegner, der schon bei der Pause reitungslos geschlagen war. Wie schon vor acht Tagen im Ländertampf gegen die Schweiz zeichnete sich abermals Willimowski aus, der auch in diesem Kampf vier Tore schoß. Lipine gab zwar in den ersten Spielminuten bei den Münchnern seine „Wüstenkarte" ab, doch wurden die Oberschlesier dann von den Bayern energisch zurückgedrängt, die ihnen ein in der 36. Minute die erste klare Torgelegenheit offerierten. In diesem Zeitpunkt führten aber die Gäste bereits mit 4:0, denn Janda hatte in der zwölften Minute den Torreigen eröffnet und Willimowski mit zwei Treffern sowie Kriszkowski hatten für den Pausenstand gesorgt. Mittelstürmer Klaus von Lipine wurde nach der Pause vom Platz geschickt, während die Münchener noch zweimal durch Willimowski erfolgreich waren. Allerdings war das Ergebnis von 6:0 nicht ganz darüber hinwegtäuschen, daß die Münchener Elf nicht so ausgeglichen spielte, wie man es gewünscht hätte.

Post SG verliert die ersten Punkte

Die gestern im Sportbezirk durchgeführten Fußballmeisterschaftsspiele brachten im Gau Sachsen A des Spielbezirks Halle-Saalkreis insofern eine Ueberraschung, als Post SG Halle als Tabellenführer in Rückstand die erste Niederlage hinnehmen mußte. SV Brachstedt war in guter Form und schlug Post SG Halle mit 4:1 Toren. Aber auch HSV Favorit war in neuer Besetzung in guter Form; dies mußte VfB Schkeuditz mit einer 1:4-(1:1)-Niederlage anerkennen. SV Leitin schaffte gegen VfB Delau nur ein 2:2 (2:1), aber FC Ammendorf fertigte BSG Siebel Halle mit 11:2 (5:0) Toren ab. Beide Mannschaften waren nicht vollzählig. — Es spielten ferner: FC Halle 1910 gegen VfB Mork 6:0 (2:0), Zum Spiel FC Holleben — SG Reichsbahn Halle trat Reichsbahn nicht an. — Spielbezirk Merseburg: Winterbdbll Gegen ESV Merseburg 4:1, SV Leuna — Reichsbahn/VfL Merseburg 2 4:0, Niederklobikau gegen SV Kayna 2:8 und Preußen Merseburg 2. — TSG Bad Dürrenberg 1:8.

Zwischen den Wurstkesseln

Bis auf einige restliche Nachholungsspiele haben die Mannschaften im Sportgau Halle-Merseburg die Handballmeisterschaftsspiele der Frauen beendet. Es spielten gestern: VfB Merseburg — VfB Halle 96 6:24 (1:13), TSV Leuna gegen VfM Wörmlitz 7:8 (1:6), HTSV Halle gegen Concordia Delitzsch 13:3 (6:2), 1885 Merseburg gegen 1861 Weißenfels 6:13 (1:10).

VfB Merseburg hatte im Spiel gegen VfL Halle 96 nicht viel zu bestellen, weil die Hallenser flüssig in der Gesamtleistung mehr als eine Klasse besser waren. Wenn TSV Leuna im Spiel gegen VfM Wörmlitz schon in der ersten Halbzeit so gut wie in der zweiten gewesen wäre, dann hätte das Ergebnis anders ausfallen können. Mit einer außerordentlich guten Leistung wartete der HTSV im Spiel gegen Concordia Delitzsch auf. — Heeresnachrichtenschule trug gegen HTSV ein Freundschaftsspiel aus, das die Soldaten 18:5 (9:1) gewannen. VfL Halle 96 schlug in einem Freundschaftsspiel LSV Delitzsch 18:7. — Im Sportbezirk spielten um die Punkte: SV Borussia — BSG Siebel 17:7, HTSV 2. — SG Reichsbahn 7:12 und TV Köpschen-Leuna — BSG Reipich 13:9. — Handballmeisterschaftsspiele der Frauen: VfB Halle 96 1. — SFC Wacker 4:3, VfL Halle 96 2. gegen SV 98 Halle 1:3 und VfM Wörmlitz — SG Gröbers 17:1.

Von den Hockeyfeldern. In den Pflichtspielen der Männer siegte Rot/Weiß Halle 4:1 (2:1) über Arado Wittenberg. Bei den Frauen war VfL 96 über Köthen 3:1 (3:1) erfolgreich.

Kurt Raap gefallen. Kurt Raap, der ausgezeichnete Mittelläufer des SV Halle 98, der sich dieses Stammplatzes durch die Reihen der Schüler- und Jugendmannschaften erkämpfte, und dann in der ersten Mannschaft durch sein überragendes Spiel mit überzeugenden Leistungen aufwartete, ist jetzt als Gefreiter im Osten den Heldentod gestorben.

Adolf Baumgarten gefallen. Der Hamburger Adolf Baumgarten, einer unserer erfolgreichsten Amateurboxer, der sich nicht weniger als viermal mit dem Deutschen Meistertitel im Mittel- bzw. Halbschwergewicht schmücken konnte, ist als Unteroffizier im Alter von 27 Jahren im Osten gefallen.

Totaler Vergleichskampf abgeschlossen. Der erste totale Vergleichskampf, den die Sportgaue Oberschlesien und Niederschlesien in wechselnder Reihenfolge durchführen wollen, wurde in Königshütte abgeschlossen. Oberschlesiens Turnerinnen gewannen gegen die erfatzgeschwächte niederschlesische Riege mit dem denkbar knappen Ergebnis von 255:254,5 Punkten.

Fußball in Zahlen

Ausswahlspiele: in Stuttgart: Nationalelf — Nachwuchs Württemberg 7:2 (3:0) in Luxemburg: Moselland — Baden 4:0 (2:0)

Berlin: Gau Brandenburg: Minerva 93 — Blauweiß 1890 3:5, Tennis-Borussia — Wacker 04 4:1, Tasmania — Lufthansa 4:0, SV Marga — Ordnungspolizei Berlin 0:1, Hertha-BSC — Berliner SV 1892 1:3.

Oberschlesien: Germania Königshütte — SS Ypler Tarnowitz 1:1, Beuthen 09 — 1 FC Kattowitz 3:2, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Hindenburg 09 4:0, BSGG Knurow — TuS Schwientochlowitz 6:1.

Sachsen: Fortuna Leipzig — Ordnungspolizei Chemnitz 3:2, Chemnitzer BC — BC Hartha 1:2, Dresdner SC — Döbelner SC 12:0, Sportlust Zittau — Riesaer SB 1:4, Teutonia Rehblatau — SG Planitz (Rt.-Sp.) 0:3.

Mitte: Tessa 98 — Sportvg. Zeitz 1:0, Sportfreunde Halle — SC 05 Dessau 1:7, 1. SV Jena — SG Erfurt 5:1 SpVg. Erfurt — Halle 96 5:0.

Hamburg: Victoria Hamburg — Hamburger SV 2:1, SG Eintracht — Eimsbüttel 2:2, Wfl. Wilhelmsburg — Altona 93 2:4, Orpo Hamburg — St. Georg/Sperber 5:1.

Südhannover-Braunschweig: Göttingen 05 — RB-Eintracht Hannover 1:1, TuS Hilderdeim — MSV Celle 5:3, Hannover 96 — Arminia Hannover 2:0, Linden 07 — Eintracht Braunschweig 3:5, LSV Wolfenbüttel — SpVg. Göttingen 3:1.

Westfalen: TuS Dorth-Gelsicher — SpVg. Röhlinghausen 0:2, Wfl. Bielefeld — Arminia Bielefeld 4:1, Borussia Dortmund — Alemannia Gelsenkirchen 4:4, Arminia Marten — VfL Altenbögge 1:8.

Köln-Aachen: Mülheimer SS — Wingh 05 6:3, Köln Sülz 07 — VfR Köln 04 1:3, SSV Bonn — Viktoria Köln 0:8, Düren 99 — Bonner FV 3:3.

Hessen-Nassau: Eintracht Frankfurt (Main) — Union Niederrad 11, FSV Frankfurt (Main) — Rotweiß Frankfurt (Main) 1:1, Opel Rüsselsheim — Kicker Offenbach 3:4, FC 93 Hanau — SV 98 Darmstadt 0:1, Wormatia Worms — SpVg. Neu-Isenburg 4:2.

Kurhessen: BSV 06 Kassel — Spielverein Kassel 2:1, SC 03 Kassel — Borussia Fulda 0:2.

Nordbayern: NSG Weiden — Post SG Eintracht 4:1, VfR Schweinfurt — Neumeyer Nürnberg 3:1, FC Bamberg — Wacker Nürnberg 2:1, SpVg. Fürth — Eintracht Frankfurt Nürnberg 5:0.

Südbayern: BC Augsburg — Bayumaren München 3:0, Schwaben Augsburg — Wacker München 3:2, Jahn Regensburg — SSV Straubing 2:1.

Donau-Alpenland: Wiener Sportklub — Vienna Wien 3:2, Austria Wien — Floridsdorfer 3:1, Wiener AC — Admira Wien 3:2, Wacker Wien — FC Wien 2:2, Sturm Graz — Rapid Wien 0:4.

Deutsche Hockeyelf unterlag 0:1 (0:0)

Wiederum mußten die deutschen Hockey-Spitzenspieler erfahren, daß es schwer ist, auf Budapester Boden eine erfolgreiche Leistung zu zeigen. Nachdem sie bisher in sechs Begegnungen mit der ungarischen Nationalelf neben vier Erfolgen zwei unentschiedene Spiele jeweils in Budapest zu verzeichnen hatten, mußten sie im 7. Länderkampf erstmalig eine Niederlage hinnehmen. Diese fiel zwar mit 0:1 (0:0) denkbar knapp aus, doch muß festgestellt werden, daß der ungarische Sieg verdient war. Für unsere Elf kann aber angeführt werden, daß sie in etwas veränderter Aufstellung ohne das für Wien vorgesehene Uebungsspiel antreten mußte, und der reichlich holprige Budapester Kampfplatz sie auch diesmal wieder an der Entfaltung ihres Zusammenspiels hinderte. — Das temperamentvolle durchgeführte Spiel zeigte gute Leistungen beider Abwehrreihen. Vergeblich versuchte die deutsche Elf, ihr gepflegtes Hockey unter jedem Verzicht auf körperlichen Einsatz zur Geltung zu bringen. Die sehr schnellen Ungarn verteidigten sich nicht nur mit Härte und Sicherheit, sondern zeigten auch blitzschnelle und geschickte Angriffe. Sechs Minuten nach dem Seitenwechsel wurde das Spiel durch einen prächtigen Schuß des ungarischen Halbrechten Haray Glück entschieden.

Sport in Kürze

Deutscher Reglersieg über Ungarn. Deutschland und Ungarn lieferten sich in Zwickau ihren vierten Keglerkampf auf der Asphaltbahn. Die deutsche Mannschaft siegte mit 6244:6112 Punkten überlegen und erzielte damit ihren dritten Sieg. Die Einzelleistungen der Deutschen waren u. a. Rüpprich (Halle) 786, Hamann (Halle) 775.

Nationalelf hält die Form. Zur Vorbereitung auf den Ländertampf gegen Kroatien am 1. November in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn trug die Nationalelf in Ludwigsburg ein Uebungsspiel gegen eine württembergische Nachwuchsmannschaft aus, das sie mit 7:2 (3:0) gewann.

Seidler abermals Punktsieger. 6000 Zuschauer erlebten in der Breslauer Jahrhunderthalle abermals einen Punktsieg des schlagkräftigen Heinz Seidler über Berlin über den niederländischen Schwergewichtsmeister Nienus de Boer.

Caramelle gewinnt den Austria-Preis. Mit einem ganz überlegenen Siege von Caramelle, fünf Längen Vorsprung, vor Berber und Luftkampf, endete in Wien der mit 30 000 Mark ausgestattete und über 2300 Meter führende Austriapreis.

Mansura und Dschingis Khan. Das Ereignis der Sonntagsveranstaltung des Vereins für Hindernisrennen in Karlshorst bildete das Schmiede-Handicap-Hindernis. Das mit 30 000 Mark ausgestattete Rennen über 3500 Meter wurde allerdings nur mit Kopeslänge von Mansura vor Dschingis Khan gewonnen.

Lohmann streckte die Waffen. Die Radrennen in der Deutschland-Halle brachten Kämpfe, die sportlich auf besonders hoher Stufe standen. Bei dem Dauerfahrern gab Lohmann das Rennen auf. Sieger wurde Hoffmann vor Stach und Schindler.

Waldlauf-Sieg der Berliner SS. Den Weißenseer Waldlauf in Berlin gewann die SS der Reichshauptstadt sowohl über 3 Kilometer wie über 6 Kilometer. Bertsch gewann auf der längeren Strecke in 20:38,2 Min. vor Rehn (ESG) mit knapp vier Sekunden Vorsprung und Schlundt war in 10:32,8 Min. auch nur knapp vor Weichert (ESG) erfolgreich.

Stoiber-Gedächtnislauf in Nürnberg. Die fränkischen Leichtathleten hatten in Nürnberg zum Stoiber-Gedächtnislauf Ueber 10 Kilometer Siegte Spaeth (Siemens) in 35:44 Min. vor Lasall (Nürnberg) mit 35:38. Den Mannschaftswettbewerb holte sich die Nürnberger SS-Sportgemeinschaft.

Tennis für das Winterhilfswerk. Ein Tennisturnier wurde in Berlin auf den Plätzen von Rotweiß am Hundekehlsee zugunsten des Kriegswinterhilfswerks veranstaltet. Ferdinand Henkel schlug im Schlußspiel des Männer-Einzels den Blauweißen Heigener 6:2, 6:1, 6:1, Bei den Frauen gewann Frau Lore Suren (Berlin) 6:0, 6:3 über Gierlich (Düsseldorf).

Beinamputierter gewann Schwimmwettbewerb. Beim Berliner NSW.-Schwimmfest im Stadtbad Mitte bewies der Spandauer Brauer, der im Osfeldzug ein Bein eingebüßt hat, im Rettungsschwimmen eine großartige sportliche Unverwüstlichkeit und stellte gleichzeitig auch augenfällig die Möglichkeit sportlicher Betätigung auch für Schwerverletzte dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194210 26-15/fragment/page=0003

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung. Von Montag 18.43 Uhr bis Dienstag 7.16 Uhr. Mondaufgang Montag 19.56 Uhr; Monduntergang Dienstag 10.49 Uhr.

Ein vielbesungener Sonntag

Es ist schon erfreulich, wenn man von dem sichtbaren Erfolg eines Spendensonntags für das Kriegs-WHW. berichten kann. Diesmal aber war es ein ausgesprochen hörbarer Erfolg, der die Sammlung der NAF. begleitete. Tenöre und Posaunen, Bässe und Hörner, Chorleiter und Musikzugführer sangen, blasen und dirigierten in den Mittagsstunden einen Tusch für die Sammler, den kein Hallenser überhörte. Den Marktplatz, den Universitätsring und den Platz unter dem Leipziger Turm erklärten die Vortragenden dabei zu ihren kommissarischen Konzertsälen, und allerhand Eintrittsgeld wanderte in die Büchsen.

Mancher Zuhörer wußte beim langsamen Weitergehen nicht — hatte er seine Spende dem beflissenen Sammler eben aus lauter Freude an diesem fidelen, nach Weinlese und Kirmestanz schmeckenden herbstlichen Tag gegeben, zu dem die Lieder und Märsche geradezu zu gehören schienen wie die Sonne und die bunten Blätter — oder war ihm doch die Vorstellung an den dunklen Winter gelungen, zu dessen Linderung seine Spende dienen sollte? Keiner nehme es ihm übel, wenn ihm „unzeitgemäße" und „leichtsinnige" Gedanken entschlüpft sein sollten. Wenn jemand daran schuld war, dann nur die Sänger und Musikanten! Die aber haben nur recht getan. Gaben wir unsere Spende, so gaben sie uns einen Beitrag an Heiterkeit und Lebensfreude mit in den Winter hinein, und der kann uns ebenso gute Dienste tun wie alle Einsicht in zeitgemäße Sorgen und aller unermüdliche Leistungswille, mit denen wir uns für den Winter wappnen.

F. S.

Probealarm am Dienstagmorgen

Am Dienstag, 10 Uhr, werden in Halle die Luftschutzsirenen ausprobiert, wie aus einer heute veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht. Als Signal wird das Entwarnungszeichen gegeben.

Seinen 80. Geburtstag begeht am heutigen Tage Malermeister Franke, Saalberg 27. Trotz seines hohen Alters übt der Jubilar noch immer seinen Beruf aus. Er ist auch noch aktiver Sänger im hallischen Männergesangverein 1911, dem er seit mehr als 60 Jahren angehört.

Der Ausgleich bei den Urlauberkarten. Der Reichsernährungsminister hat ergänzende Bestimmungen zu den Reichskarten für Urlauber getroffen. Danach werden in den besetzten Gebieten, im Generalgouvernement und im Protektorat Böhmen und Mähren von den Einheiten und Dienststellen der Wehrmacht usw. lediglich Urlauberkarten, nicht dagegen Reise- und Gaststättenmarken ausgegeben. Die den Karteninhabern infolge der Rationserhöhungen zufließenden Mehrmengen an Brot und Fleisch werden in diesen Fällen von den Ernährungsämtern auf Grund der Stammabschnitte der Urlauberkarten in Verbindung mit den Kriegsurlauberscheinen oder Dienstreisebescheinen nachträglich ausgegeben. Soweit der Bezugsempfänger auf dem Ernährungsamt Urlauberkarten zu erhalten hat, werden ihm diese und außerdem die notwendigen Mehrmengen ausgehändigt.

Ihr letzter Sonntag beim Kriegshilfsdienst

58 KHD.-Mädel erhielten ihre Erinnerungsbroschen an den Reichsarbeitsdienst

Selbst der alte Wettergott hatte sich von 88 leitenden Mädchenaugenpaaren erweichen lassen müssen, die 58 in Halle eingesetzte Kriegshilfsdienstmädel und 30 Arbeitsmaiden aus dem Lager Bornstedt abwechselnd zu seinem Wolkenreich emporgehoben hatten. Und so hatte er ihnen zur festlichen Ausschmückung ihrer Abschiedsfeier am gestrigen Sonntag noch recht viele Oktobersonnenstrahlen geschickt.

Noch einmal — zum letzten Male — versammelten sich am Vormittag die KHD.-Mädel — 30 von ihnen in der schwarzen Straßenbahnschaffnerinnen-Uniform und 28 Mädel, die beim Arbeitsgau XIV oder in hallischen Lazaretten eingesetzt waren — unter ihrer symbolischen Fahne vor der Unterkunftsstelle „Eigene Scholle" in der Lützener Straße. Maidenoberführerin Schäfer, Führerin der Lagergruppe 62, überreichte ihnen die Reichsarbeitsdienst-Erinnerungsbroschen. Mit wenigen Worten ließ sie noch einmal die Dienstzeit erstehen: den Aufsatz aus der ostmärkischen, schlesischen, rheinischen und Thüringer Heimat, der Einzug in die RAD.-Lager um Halle, der Wintereinsatz und der anschließende Kriegshilfsdienst.

Wie freudig die Mädel ihre zugewiesenen Arbeitsplätze ausgefüllt haben, werden ihnen die Hallenser gern bestätigen, obwohl sie eigentlich nur den Einsatz als hallische Straßenbahnschaffnerinnen genau beobachten konnten. Doch sie alle haben die immer frohgestimmten Mädel liebgewonnen, die freundlich und eifrig ihre neuen Pflichten erfüllten. Nun werden sie in wenigen Tagen an ihre heimatlichen Arbeitsplätze zurückkehren. Ihnen folgt dann der dritte Kriegshilfsdienstjahrgang des Reichsarbeitsdienstes, zu dem auch die Mädel des Lagers Bornstedt gehören, die am Sonntag Gäste in der „Eigenen Scholle" waren und für Hochbetrieb sorgten. Mit Spannung sehen sie schon ihrem Einsatz entgegen. Nun, „vorbereitet" sind sie bereits darauf denn die scheidenden KHD.-Mädel erteilten ihnen während des gemeinsamen Mittagessens im herbstlich-bunt geschmückten Speisesaal und im Laufe des lustigen Nachmittags, an dem die Arbeitsmaiden bei Siegreichspielen und Scharaden wieder ihre schauspielerischen

Aufn.: RAG-Bildertienst (Schultze)

Ein letzter verpflichtender Händedruck

Fähigkeiten entfalten konnten, neben umfassenden Berichten aus ihrer Praxis auch schon manchen guten Ratschlag! Herzliches Lachen und Frohsinn erfüllten so das ganze Haus. Gern werden sich die Mädel an ihre hallische Abschiedsfeier erinnern, die ihrer 13monatigen Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst diesen schönen Abschluß gab und ihnen noch einmal das Schönste und Wertvollste zeigte, das ihnen dieses Jahr geben konnte: das Wissen um die Kameradschaft. mf.

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Musikalische Morgenfeier im Stadttheater

Zuweilen vergehen Jahre ehe man Beethovens volkstümlicher „Achter", der Symphonie in F-Dur wieder einmal im Konzertsaal begegnet. Um so dankbarer war man dem Zufall, der uns an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gleich zwei verschiedene Aufführungen dieses einzigartigen Werkes aus der späteren Schaffensperiode des Wiener Meisters vermittelte. Nach Franz Adams Interpretation im Konzert des NS.-Symphonie-Orchesters war es am Sonntag unser Generalmusikdirektor Richard Kraus, der im Rahmen einer musikalischen Morgenfeier des Kaufmännischen Vereins im Stadttheater diese zweite, von starkem musikantischem Zugriff getriebene Aufführung des Werkes brachte. In seiner Ausdeutung traten die heiteren Wesenszüge dieser Symphonie plastisch hervor, jener erfrischende Frohsinn, der der Welt Mozarts entsammen könnte, wenn ihn Beethoven nicht zugleich auch den Stempel des Titanen aufgedrückt hätte. So führt Richard Kraus, unterstützt von seinem klangschön musizierenden Orchester, auch mit dieser Symphonie ein Beethovenbild, das bei aller Anmut und Grazie dennoch den Meister des „Fidelio" und der „Neunten" erkennen ließ.

Um die Symphonie hatte Generalmusikdirektor Zuweilen vergehen Jahre ehe man Beethovens volkstümlicher „Achter", der Symphonie in F-Dur wieder einmal im Konzertsaal begegnet. Um so dankbarer war man dem Zufall, der uns an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gleich zwei verschiedene Aufführungen dieses einzigartigen Werkes aus der späteren Schaffensperiode des Wiener Meisters vermittelte. Nach Franz Adams Interpretation im Konzert des NS.-Symphonie-Orchesters war es am Sonntag unser Generalmusikdirektor Richard Kraus, der im Rahmen einer musikalischen Morgenfeier des Kaufmännischen Vereins im Stadttheater diese zweite, von starkem musikantischem Zugriff getriebene Aufführung des Werkes brachte. In seiner Ausdeutung traten die heiteren Wesenszüge dieser Symphonie plastisch hervor, jener erfrischende Frohsinn, der der Welt Mozarts entsammen könnte, wenn ihn Beethoven nicht zugleich auch den Stempel des Titanen aufgedrückt hätte. So führt Richard Kraus, unterstützt von seinem klangschön musizierenden Orchester, auch mit dieser Symphonie ein Beethovenbild, das bei aller Anmut und Grazie

Kammermusikabend des Bohnhardt-Quartetts

Im Haus an der Moritzburg hörte sich nach längerer Zeit am Sonntagabend wieder einmal das Bohnhardt-Quartett vernehmen und wartete dabei mit einer Vortragsfolge von besonderem Reiz auf. Die Auswahl der gespielten drei Werke zeugte von dem anerkennenswerten Streben, ausgetretene Pfade zu meiden und selten zu hörendes wertvolles Musikgut der Vergessenheit zu entreißen. Dabei stand an erster Stelle das vom Bruckner'schen Geist beseelte Streichquartett op. 43 von Richard Wetz (gestorben 1935), das mit dem berühmten Quintett des Meisters von St. Florian auch die Tonart gemeinsam hat. Diesem schönen verinnerlichten Werk, das in dem leidenschaftlich erregten Finale seinen Höhepunkt erreicht, folgte ein nachgelassener Quartettsatz in c-moll von Franz Schubert, eine fesselnde Schöpfung, in der sich liebenswürdige Anmut und unruhvolles Pathos die Waage halten. Den zweiten Teil füllte das jugendlich schwärmerische, schon viele reife Züge tragende Streichsextett op. 18 für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli von Johannes Brahms aus. Die vier Herren der Quartettvereinigung, Arthur Bohnhardt, Hans Bülow, Richard Lindner und Otto Schertel, entledigten sich ihrer dankbaren Aufgabe mit technischem Geschick und in wohl abgestimmtem Zusammenspiel, boten das Mozartquartett mit warmer Innigkeit, den Schubertsatz temperamentgeladen und das Sextett, die prächtigste Leistung des Abends, voller Klangschönheit und edler Gedrungenheit. Alfred Mürau und K. Riedel (Leipzig) fügten sich dabei dem Ensemble sinngemäß ein. Der rauschende herzliche Beifall der stattlichen Zuhörerschaft war wohlverdient.

Dr. Alfred Fast

Junge Musikfreunde zeigten ihr Können

Das warme gedämpfte Licht der Wandlampen im Festsaal der Volksbildungsstätte beleuchtete am Sonntagvormittag eine erwartungsvolle, fröhlich gestimmte Zuhörerschaft, die der Einladung der Musikschule zu einer „Stunde der Musik" gefolgt war. Es waren fast ausschließlich junge Menschen, die die hübsch zusammengestellte, abwechslungsreiche Vortragsfolge gestalteten, aus der eine bewußte Volksliedpflege zu erkennen war. Mit viel Begeisterung und ehrlichem Wollen wurde da gesungen und gespielt, und man konnte sich oft über besonders gelungene Darbietungen herzlich freuen. Manche Einzelleistung verriet schon beachtlich reifes Können und Ausdrucksvermögen. Hohe zaghafte Kinderstimmen wechselten mit Chören ab, die heitere und schwermütige Lieder unseres deutschen Liederschatzes vortrugen. Dazwischen erklangen Sätze aus Corellis Trio-Sonate g-moll und die Romanze in F-Dur für Violine und Klavier von Beethoven. Das Largo aus dem Klavierkonzert A-Dur für Klavier und Streicher von Carl Ditter von Dittersdorf vereinigte die jungen Musikfreunde zu harmonischem Zusammenspiel. ib.

Nur noch eine Laterne an Fuhrwerken. Fuhrwerke und Handwagen über einen Meter Breite mußten bei Dunkelheit bisher vorn durch zwei weiße und hinten durch eine rote Laterne gesichert werden. In einem Erlaß wird nunmehr bestimmt, daß diese Fahrzeuge bis auf weiteres nur noch eine weiß oder schwach-gelb brennende Laterne zu führen brauchen. Die Laterne muß an oder unter dem Fahrzeug links ausreichend erkennbar angebracht werden. An der Rückseite des Fahrzeugs muß selbstverständlich ein roter Rückstrahler geführt werden. Den Fuhrwerksbesitzern ist jedoch zu empfehlen, ihre Fuhrwerke noch vorn zusätzlich durch weiße Rückstrahler zu sichern. Kraftfahrer werden bringend ermahnt, während der Dunkelheit — vor allem auf dem Lande — vorsichtig zu fahren.

Schachmeister Brinkmann kommt nach Halle. Der bekannte Schachmeister und ehemalige Schachschriftsteller Brinkmann, wird sich auf Einladung der hallischen Schachvereine kommenden Sonntag in Halle einfinden.

Familien-Anzeigen.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Uffz. **Erich Hafermalz und Ehefrau Anneliese** geb. Beschmidt Halle (Saale), Thüringer Str. 22.

Halle (S.), Canstein-Straße 9. Leider ist es uns nur auf diesem Wege möglich, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zu danken, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, Hermann Böhme, zuteil wurden. **Minna Böhme und Sohn Rudolf,** z. Z. im Osten.

Halle (S.), Ankerstraße 7, den 23. Oktober 1942. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters und Großvaters, des Salzsiedemeisters i. R. Karl Moritz, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Marie Moritz.**

Halle (S.), Aeußere Hordorfer Straße 7, den 21. Oktober 1942. Für die überaus zahlreiche Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Albert, ist es uns nur auf diesem Wege möglich den herzlichsten Dank auszusprechen. In tiefer Trauer: **Fam. Räder und alle Verwandten.**

Beesenlaublingen und Könnern, im Oktober 1942. **Statt Karten!** Bei dem so plötzlichen Tode unserer über alles geliebten Heimgegangenen, Frau Ilse Ernst geb. Meyer, sind uns so unendlich viele Zeichen der Liebe, Treue und Anhänglichkeit zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege unseren Dank sagen können. **Alfred Ernst,** Oberleutnant und Schwadronschef, z. Z. Torgau. **Annemarie Rast** geborene Meyer, **Dr. Karl Rast,** Stabsarzt, z. Z. im Felde.

Passendorf bei Halle, Teichstr. 1. All denen, die beim Heimgang unseres unvergeßlichen, lieben Siegfried uns ihre herzliche Teilnahme zuteil werden ließen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Karl Prynosch und Frau.**

Stedten, im Oktober 1942. Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters, Otto Götze, sagen wir hierdurch unsren herzlichen Dank. **Frau Agnes Götze nebst Angehörigen.**

TAUSCHGESUCHE

Pelzmantel (Edelpelz) gesucht evtl. geg. erstkl. Perserbrücke (Ispahan) 1250,— z. tauschen Ang. M 326 MNZ.

Elsschrank, fabrikneu, 88,—, gegen Herrenmantelstoff. Angebote unter Ra 2636 an MNZ.

Biete Wintermantel, Gr. 42—44. 40,—; suche Damenschuhe, Größe 40 Angebote Ri 1213 an MNZ.

Tausche guterhalt. Wringmaschine, 25,—, gegen Wintermantel, Gr. 42 Zahle zu. Angebote W 8404 MNZ.

Puppenwagen m. Riemenfed., guterhalten, schön; unzerbrecht. Puppe mit reichl. Kleidern (RM. 45,—) zu tauschen gegen beste Damensportballschuhe, Größe 37½—38. Angeb. W 8407 an MNZ.

Puppenküchenbüfett, -kommode, -aufwaschtisch, etwa 60 cm hoch, RM. 30,—, zu tauschen gegen 1a. Lederhalbschuhe m. Blockabs., Gr. 37½ od. 38. Angebote W 8408 MNZ.

Neue Damenwindjacke, Größe 44, RM. 10, gegen hohe Damengummistiefel Gr. 38/39 zu tauschen, evtl. Zuzahlung. Angeb. nur v. 10—12 Uhr an Fritsche, Hohenzollernstraße 14.

Tausche Handwagen, 3—5 Ztr., gebr., 50,—, gegen Anzug mittl. Gr. od. Anzugstoff. Angeb. M 347 MNZ.

Drelrad 5.—, Auto 5.—, Schaukelpferd 5.—, geg. Tretroller, Eisenb. od. Soldaten z. tausch. Ang. M 350 MNZ.

Verkaufe neue Einmachgläser, je St. 0,50 RM., geg. Reit- od. Langstiefel, Größe 38/39. Ruf 222 38.

Kletterweste f. 14—16jährigen, 8,—, gegen gleiche für 10—12jährigen zu tauschen ges. Fleischerstraße 24, I.

Biete: Kinderbett m. Matr. 22,—, Kinderklappstuhl mit Tisch 10,—, Gelenkpuppe 50 cm 10,—, Puppensportwagen 3,—; suche gutnähende Nähmaschine und Kleiderschrank. Angebote Kl 2603 an MNZ.

Sommer- u. Wintermantel, guterhalt., für 12—15j. Mädchen, zus. 35,—, oder Tausch gegen guterhalt. Anzug f. gr. 14j. J. od. H.-Schuhe Gr. 42/43, Aktentasche od. kl. Rodelschlitten. Angebote Ra 2642 MNZ.

Puppenwagen, guterhalt., für zwei kleine Mädels gesucht, evtl. Tausch gegen kl. Mikroskop (30,—). Gefl. Angebote erb. unt. Kl 2610 an MNZ.

Bl. Kammgarnhose 15,—, mittl. Größe, gegen gutgehende Taschenuhr zu tauschen. Angeb. Ra 2641 MNZ.

K.-Schuhe, br., Gr. 23, 4,—, gegen Gr. 25—26. Tietz, Weingärten 36.

Biete Damenstaubmantel, neu, 45,—, suche Damenstiefel, Gr. 38/40. Angebote Ri 1214 an MNZ.

Tausche guterh. Lodenmantel 12—, fast neue woll. Unterhose 3.— und Sporthemd 2.25 f. 11—14jährigen u. 1 Paar Lederhalbschuhe 30/40 (5.—) gegen guterh. Langstiefel 42/43 bei Zuzahlung. Kaufe deutsches Lexikon bis zu 70 RM. und Armband- oder Taschenuhr. Angeb. Kl 2613 MNZ.

KAUFGESUCHE

Damen-Pelzmantel, neu oder sehr gut erhalten, gesucht. Zuschriften Ra 2639 an MNZ.

Herren-Wintermantel, guterhalt., mittl. Fig., Gr. 1,68—1,70, gesucht. Angebote Ra 2645 an MNZ.

10—20 Ztr. Futterrüben od. Pferdemöhren gesucht. Ruf 315 49.

Herren-Wintermantel u. Anzug f. mittl. Größe, guterhalten, gesucht. Angebote W 8416 an MNZ.

2rädrigen Handwagen, guterhalt., gesucht. Angebote W 8415 an MNZ.

Nähmaschinen mit Motor- u. Fußbetrieb, Radiogeräte, 2 gr. Registrierkassen, elektr., gebr., gesucht. Angebote W 8424 an MNZ.

Fotoapparat, besseren, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter De 11180 an MNZ, Delitzsch.

Doppelkochofen zu kaufen gesucht. Franz Huke, Benndorf.

Schlhose, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Kl 2615 an MNZ.

Küchenwaage u. Briefwaage zu kf. gesucht. Angebote Kl 2616 an MNZ.

Uebergangs- oder Regenmantel, Herren, Größe, für Herrn gesucht. Angebote Ra 2650 an MNZ.

Herren-Wintermantel od. -Ulster, Größe 1.80, zu kaufen gesucht. Angebote Ra 2469 an MNZ.

Suche einen großen Koffer. Angebote Ra 2652 an MNZ.

Bücherschrank, neu od. neuwertig, kauft. Angebote Kl 2621 an MNZ.

2 Kopfkissen zu kaufen gesucht. Angebote Kl 2608 an MNZ.

Sportwagen u. Kinderstühlchen zu kf. ges. Angeb. Kl 2607 an MNZ.

Eisenbahn, guterhalten, gesucht. Angebote M 360 an MNZ.

Vertiko u. 4 Rohrstühle, guterhalt., gesucht. Angebote M 359 an MNZ.

Schafdecke für krankes Kind gesucht. Angebote M 361 an MNZ.

Abendkleid, Gr. 42, gesucht. Angebote Ri 1218 an MNZ.

Infant.-Eigentumsseltengewehr gesucht. Angebote Ri 1215 an MNZ.

Federbetten u. Kopfkissen, auch von außerhalb, zu kaufen gesucht. Angebote Kl 2617 an MNZ.

Jagdwag., Coupé, Landauer, Parkwagen, Rollwagen, Gestechschlitten m. Zubehör, Kutschgeschirre, kompl. Beitzeug ges. Ang. W 8428 MNZ.

Guterh. Geige ges. Angebote mit Preis unter Ra 2659 an MNZ.

Radio gesucht. Obsch. Suppan, 4/400, Nauendorf (Saalkreis).

Puppenwagen, guterh., mod., ges. Angeb. unter Ra 2671 an MNZ.

Kaufe Teppich und Orientbrücke, auch beschädigt. Angebote mit Preis unter W 8177 an MNZ, Halle.

Metronom kft. Fleischerstr. 27, II.

Puppen- od. Puppensportwagen und einen Kanonenofen gesucht. Angeb. an M. Kindermann, Wettin (Saale).

Guterh. Waschkessel, 100 Ltr. Inhalt, gesucht. Keutel, Könnern, Wietschke 3.

Kl. Bauernwag. f. 2jähr. Mädchen ges. Tietsch, Triftstr. 35, II.

Schlitten f. Kleinkind, am liebsten kl. Rodelschlitten, gesucht. Rollert, Albrechtstraße 4, part.

Elektr. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote M 330 an MNZ.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Detektei u. Auskunftei Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31. Ruf 344 23. Gebührende Beobachtungen und Ermittlungen. Privatauskünfte. — Gegründet 1888.

Frauenhaar kauft Wrycza, Halle (Saale), Leipziger Straße 28.

Geschäftsmann! Schreibe deine Reklame und Plakate. Komme ins Haus. Angebote Ra 2599 an MNZ.

AMTLICHE ANZEIGEN

Am Dienstag, dem 27. Oktober 1942, 10.00 Uhr, werden die Luftschutzsirenen ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung", also kein Fliegeralarm, gegeben.

Zur Vermeidung einer Beunruhigung der Bevölkerung werden alle Volksgenossen gebeten, diese Bekanntmachung in den Häusern zu verbreiten.

Halle (Saale), den 26. Oktober 1942.

Der Polizeipräsident Dr. Vitzdamm.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Montag, 19 bis 22 Uhr, **Zar und Zimmermann.** Komische Oper von A. Lortzing. Dienstag, 19—21 Uhr, 4. Vorstellung. Dienstag-Stammkarten **B. Sappho.** Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Circus Barlay, die letzten 3 Tage in Halle (Roßplatz). Tägl. 15.30 u. 19.00: 3 Cherriros, die Dresser der 3 Codonas aus dem gleichnamigen Tobis-Film, und das große Weltstadt-Programm der Sensationen! Vorverk. nur an den Circuskassen: ab 10 Uhr vorm. durchg. geöffnet. Kinder nachm. halbe Preise. Tel. Best. können nicht entgegengenommen werden. Besuchen Sie auch d. Barlay-Zoo: tägl. v. 10—18 Uhr geöffnet. Straßenbahnverb.: 1, 4, 5, 6.

Verein für Erdkunde.

Vorträge über eigene Forschungsreisen.

28. Oktober: Prof. Dr. Schäder: Asien und die Ostgrenze der europäischen Kultur.

25. November: Prof. Dr. Spreitzer: Arabische Landschaften, m. Lichtbildern.

16. Dezember: Prof. Dr. Wunderlich: Verbreitung, Bild und Entwicklung d. deutschen Großstädte, mit Lichtbildern.

27. Januar: Dr. Scheidl: Reisebilder vom japanischen Reich, mit Lichtbildern.

24. Februar: Prof. Dr. Scheu: Frankreich, Landschaft und Siedlung, mit Lichtbildern.

31. März: Dr. Stoye: Herbstfahrt durch Spanien und Portugal, im Farbbild.

Die Vorträge finden im Melanchthonianum um 19½ Uhr statt. Einzelkarten 0,50 RM., Dauerkarten 2.50 RM. in der Lippertschen Buchhandlung, in der Buchhandlung des Waisenhauses und an der Abendkasse, für Studenten und Schüler die Hälfte!

„Rili" im Ritterhaus. 4. Woche **„So ein Frischtecher."** 2.20, 4.40, 7.40 Jugdl. über 14 Jahre zugelassen.

„Rili" Waisenhausring. „Illusion." 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

CT. am Riebeckplatz. 3. Woche! **„Rembrandt".** Jugdl. nicht zugel. 2.00, 4.40, 7.40. Vorverk. 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. Heute letzter Tag! **„Die Erbin vom Rosenhof"** Jugdl. nicht zugel. 2.10, 4.40, 7.25 Vorverkauf 11—12.

CT. Große Ulrichstraße 51. Ab morgen, Dienstag! — **„Unter Kreuz des Südens".** — Ein packender Abenteurer-Film in deutscher Sprache, der in der herrlichen, erregenden Atmosphäre der Tropen spielt. — Mit Doris Duranti, Antonio Center, Enrico Glori, Giovani Grasso. — **„Oasen" — Kulturfilm — Wochenschau.** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Tägl. 2.10, 4.40, 7.25. Vorverk. 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. Heute letzter Tag! **„Tanz mit dem Kaiser".** Jugdl. nicht zugel. 2.05, 4.40, 7.25. Vorv. ab 1.00.

CT. Schauburg. Ab morgen Dienstag! Ein Film, der alle Herzen gefangennimmt: **„Zwei in einer großen Stadt."** Geheimnis, Glück und Erfüllung der ersten Liebe zweier junger Menschen unserer Tage. Ein Tobisfilm mit Monika Burg, Karl John, Volker von Collande, Hansi Wendler, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels, Käthe Haack. Jugendl. zugel. 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverk. täglich ab 1 Uhr.

Ufa-Theater, Alte Promenade. „Anschlag auf Baku". Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers. 2.00, 4.45, 7.40, Jugendliche über 14 J. zugel. Vorverk. tägl. 11—12 Uhr.

Capitol. Lauchstädter Str. 1a. Ruf 36713. Der Jemmerschuß-Film **„Viel Lärm um Nixi"** mit Albert Matterstock, Hans Leibelt u. a. Jugendl. nicht zugelass. Beginn 14.00, 16.45, 19.30 Uhr. Vorverk. ab 13.00.

To-Bü, Ammendorf. Bis Dienstag **„Heimaterde".** Jugendl. über 14 J. zugel. 5.00 u. 7.40. Vorv. ab 3 Uhr.

Tivoli. Magdeburger Straße 29. „So endete eine Liebe". Kulturfilm und Wochenschau. Anfangszeiten 5 Uhr, 7.30 Uhr. Jugdl. zugelassen.

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

Sportprogramm für die Woche vom 25. bis 31. Oktober 1942.

Gymnastik und Spiele, Moritzburg: Montag 20—21 Uhr, Dienstag 9—10 Uhr, Freitag 20—21 Uhr.

Schwimmen. Stadtbad: Dienstag, 20 bis 21 Uhr, Rettungsschwimmen und Vorbereitung für das Sportabzeichen. Mittwoch, 20—21 Uhr, nur für Frauen, Anf. u. Fortgeschr. Donnerstag, 20—21 Uhr, Schwimmen für Anf. und Fortgeschr.

Fechten: Tägl. 19—21 Uhr, Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu: Dienstag, 20—21 Uhr, Moritzburg.

Kinderturnen: Montag, 15—16 Uhr, Freiimfelderschule, Dienstag, 17—18 und 18—19 Uhr, Friesenschule. Mittwoch, 15—16 Uhr, Freiimfelderschule, Freitag, 17—19 Uhr, Neumarktschule.

Rollschuhlaufen: Montag, 17.30—18.30 Uhr, Hermannschule, Kinder, 18.30 bis 19.30 Uhr, Hermannschule, Erwachsene. Donnerstag, 17.30—18.30 Uhr, Hermannschule, Kinder, 18.30 bis 19.30 Uhr, Hermannschule, Erwachsene. — Rollschuhlaufen für Erwachsene findet wieder regelmäßig statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194210 26-15/fragment/page=0004

Mitteldeutsche National-Zeitung

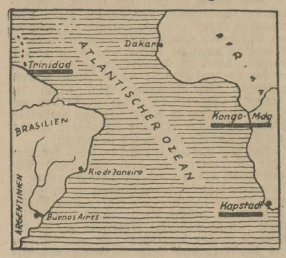
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7 mal. — Postscheck Leipzig 2454. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7631. Die „MNZ" ist amtliches Veröffentlichungsblatt aller Gliederungen der Partei u. Behörden.

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatl. 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pfennig — 13. Jahrgang Nr. 296 — Montag, den 26. Oktober 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Zwischen Afrika und Brasilien

Unsere Karte gibt einen Ueberblick über die südlichen Siegesstationen, die die neue Sondermeldung über U-Boot-Erfolge bekanntgab. Der Seeraum vor Kapstadt ist schon wiederholt in dieser Beziehung genannt worden. Neu ist das Mündungsgebiet des Kongo. Dieser gewaltigste Strom Afrikas hat einen Mündungstrichter von 40 km Breite und ist bis weit ins Innere des schwarzen Kontinents schiffbar. Ebenso ist in diesem Zusammenhang die der brasilianischen Küste vorgelagerte britisch-westindische Insel Trinidad noch nicht genannt worden. Wenn die USA Brasilien zum Kriegseintritt preßten, so nicht zuletzt deshalb, um von dieser südamerikanischen Breitseite aus Gegenaktionen gegen die U-Boot-Waffe einleiten zu können. Ein wirkungsloses Unterfangen, wie auch dieser Sieg der Torpedos wieder bewiesen hat.

Brasilien sitzt auf fremden Bajonetten

B. A. Mailand, 25. Okt. Brasiliens übereilte Kriegserklärung an die Achse habe Vargas, wie „Stampa" betont, in einige Verlegenheit gebracht, zumal der jetzt erfolgte Rücktritt des Generalstabschefs des Heeres, Monteiro, eine starke Krise auslöste. Es gefalle nicht allen und vor allem nicht den Militärs, die Streitkräfte des eigenen Landes von ausländischen Generälen und Admirälen befehligt zu sehen. Das Bündnis mit den Demokratien habe die Kreise desorganisiert, die die antidemokratische Diktatur von Vargas unterstützten. Dieser habe so seine natürlichen Freunde verloren und könne plötzlich zu den Gegnern auf der Linken übergehen. Immerhin verblieben ihm noch Roosevelt und die Nordamerikaner, aber es sei bekanntlich unbequem auf fremden Bajonetten zu sitzen.

Neuer spanischer Protest gegen USA

HD. Madrid, 25. Okt. Das spanische Außenministerium wendet sich in schärfsten Worten gegen den neuen Lügenfeldzug der amerikanischen Presse, daß deutsche Unterseeboote auf den Canarischen Inseln mit Treibstoff beliefert würden. Die Note stellt fest, daß sich die spanische Regierung schon verschiedentlich in diesem Jahre veranlaßt gesehen habe, gegen die böswilligen Behauptungen aus denselben Quellen zu protestieren, wobei sie nachwies, daß die Versorgung der spanischen Schiffe mit Treibstoff und Oel von nordamerikanischen Beauftragten einer rigorosen Kontrolle unterworfen sei. Eine Wiederholung dieser Ausführungen, so heißt es in der Note, erübrige sich angesichts der gehässigen und vernunftlosen Beharrlichkeit der nordamerikanischen Presse.

250 000 Perser zwangsrekrutiert

Dr. v. L. Rom, 25. Okt. Nachdem es den britischen und sowjetischen Militärbehörden in Iran trotz aller Zwangsmaßnahmen nicht gelungen war, Arbeitskräfte unter der iranischen Bevölkerung zum Ausbau der englischen Militär-Anlagen zu werben, wurde der iranischen Regierung die ultimative Forderung vorgelegt, mindestens eine Viertelmillion iranischer Arbeiter für englische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die iranische Regierung schreitet nun mit Hilfe der britischen Polizei unter der in erbitterter Feindschaft verharrenden Bevölkerung zur Zwangsaushebung von 250 000 Arbeitern, die zum Bau von Verteidigungsanlagen und Straßen unter britischem Kommando eingesetzt werden. Im ganzen Lande machte sich als unmittelbare Reaktion auf diese neue Erpressung eine zähe Zunahme der Sabotageakte und Ueberfälle auf britische Truppen und Anlagen bemerkbar.

Neuer U-Boot-Erfolg: 16 Schiffe versenkt

Letztes Industriegelände von Stalingrad im wesentlichen in deutscher Hand

RD. Berlin, 25. Okt. **Trotz tobender Herbststürme auf den Ozeanen, die die große Hoffnung der Alliierten auf ein Abstoppen der Erfolge der deutschen Seekriegsführung waren, konnte das OKW. einen neuen Sieg unserer U-Boote bekanntgegeben. Wieder mußten 16 Schiffe mit 104 000 BRT auf den Grund des Meeres.**

Die Tatsache, daß sowohl im Eismeer wie bei Kapstadt, an der kanadischen Küste wie vor der Kongomündung und im Atlantik die Versenkungen erzielt wurden, läßt erkennen, daß damit wieder wertvolles Nachschubmaterial sowohl für die Sowjets als auch für die Aegyptenfront vernichtet worden ist. Es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der pausenlosen Schlacht auf den Meeren und der Front in Afrika wie der zwischen Murmansk und Kaukasus. Im Ringen um Stalingrad konnte das OKW. gleichzeitig die Einnahme des letzten großen Industriewerkes „Krasnij Oktjabr" in seinen wesentlichsten Teilen sowie die Eroberung des Vororttes Spartakowka melden. Dieser Nachricht kommt schon deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die Hoffnungen der Feinde noch einmal an Stalingrad zu klammern versuchten, als Moskau bekanntgegeben hatte, daß es wiederum gelingt, Nachschub über die Wolga zu bringen. Daß dieser Nachschub aber nur unter den denkbar größten Verlusten zustandekommen konnte, das verschwieg man wohlweislich.

Die von Tag zu Tag wachsende Sorge Stalins, wie er das ausblutende Volk, das nunmehr noch dazu einem Winter des Hungers entgegengeht, in seiner Widerstandskraft aufrecht erhalten könne, ist deshalb begreiflich. Er hätte sich schon mit einem zweiten „Dieppe-Angriff" vorläufig zufrieden gegeben, wenn nur dadurch den Bolschewisten das bittere Gefühl genommen würde, daß sie tatsächlich von allen Verbündeten im Stiche gelassen sind. Es nützt nichts, wenn in London und Washington der Versuch unternommen wird, Stalin klarzumachen, daß diese zweite Front ja auch in Aegypten errichtet werden kann, man weiß in Moskau zu gut, daß diese Front auf die Ereignisse im Osten keinen oder nur einen ganz entfernten Einfluß haben könne.

Das berührt aber die hartgesottenen Plutokraten nicht mehr. „Stalin muß mit oder ohne unsere Hilfe kämpfen er kann nicht mehr zurück" stellte dieser Tage ein besonders gefühlvoller Vertreter der Demokratien fest. Deshalb kann sich auch das ganze Interesse der englischen Oeffentlichkeit nach dem Smuts-Besuch auf den afrikanischen Kontinent konzentrieren, der einzige Kriegsschauplatz, wo England überhaupt noch eine Möglichkeit sieht, eine Initiative zu ergreifen.

Besorgnisse um Guadalcanar

Der USA-Oberkommandierende im südlichen Pazifik fiel der Kritik zum Opfer

für die Sicherheit der Midways zu sorgen hätten. Es bestehe reit, daß die japanische Strategie zweiten Schlag gegen die Midle und den ganzen Feldzug gegen nen nur deshalb eingeleitet habe, rhältnismäßig große Anzahl von geschiffen von der dortigen Neziehen. „Unsere Kriegsschiffe in ern der Salomonen", so führt Experte aus, „müssen vorsichtig um nicht plötzlich überlegenen tkräften gegenüber zu stehen, aber müssen sie nahe genug bei nkten der Salomonen bleiben, n Geschützen deren Verteidigung zu leisten."

eter aus Washington meldet, seines Postens als Oberkommaner USA im südlichen Pazifik entdmiral Chormley durch Vizeliam Halsey jr. ersetzt. Wie aus ngtoner Meldung hervorgeht, ist rrüttelung" des USA-Kommanpazifik darauf zurückzuführen, tik in den USA an den Opauf den Salomonen nicht verut.

ren der Seereise, die Unmöglichkeit, Visen zu bekommen, und die Tatsache, daß kaum alle sechs Wochen von Buenos Aires ein spanischer Dampfer auslässt, daß man außerdem auch noch zwangsweise Trinidad anlaufen muß, um dort von den Briten und Nordamerikanern peinlichst untersucht zu werden, haben die beiden Länder dazu gebracht, nach dem Grundsatz zu verfahren: „Bleibe im Lande und nähr' dich redlich!" Die Verbindungen über die Anden per Flugzeug und Eisenbahn haben sich gebessert, und so sind in den Wintermonaten, die dem Sommer in Europa entsprechen, 20 000 Reisende beider Länder unterwegs gewesen.

Der Chilene benutzt die Wintermonate, um aus den ruhigen chilenischen Großstädten nach dem turbulenten Buenos Aires zu kommen, dort Einkäufe zu machen, seine Freunde und die Nachtlokale zu besuchen und ein paar Pesos beim Pferderennen auf der Rennbahn von Palermo zu riskieren. Der

Wie der Duce arbeitet

Von Dino Alfieri,

Der kgl. italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, hat uns anläßlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom, am 28. Oktober, den nachfolgenden Artikel zur Verfügung gestellt.

Jeder, der die Ehre gehabt hat, einmal vom Duce empfangen zu werden, hat beim Eintritt in den großen Saal des Palazzo Venezia, der ihm als Arbeitszimmer dient, unter dem gleichen Eindruck gestanden. Es ist zunächst ein Augenblick der inneren Sammlung, wenn man auf der Schwelle steht, in straffer Haltung, den rechten Arm zum römischen Gruß erhoben. Wenn der Besucher alsdann an den Tisch des Duce herantritt, gewissermaßen von seinem durchdringenden Blick angezogen, ist er in diesem kurzen Augenblick des Schweigens bemüht, sich stark zu konzentrieren, sich rasch darüber klar zu werden, was er vorbringen will, und in Gedanken schon sein Anliegen kurz zusammenzufassen und in eine möglichst vollkommene, von jedem unnützen Beiwerk freie Form zu kleiden. In den Augenblicken zwischen dem Eintreten und dem Beginn der Unterredung geht also in dem Besucher eine blitzschnelle, intensive Gedankenarbeit vor sich. Dies gilt nicht nur für die gelegentlichen Besucher des Duce, sondern auch für diejenigen, die sich mehr oder weniger alle Tage zu der üblichen Berichterstattung bei ihm einfinden, d. h. für die unmittelbaren Mitarbeiter des italienischen Regierungschefs.

Die von der Gestalt des Duce ausstrahlende Ueberlegenheit kann auf den Besucher einschüchternd wirken, wie die Gegenwart eines Generals auf den unter seinem Befehl stehenden Soldaten oder Offizier. Aber bald wird der Besucher durch andere Eindrücke gefangengenommen. Er staunt darüber, wie genau der Duce über jeden Gegenstand, der in der Unterredung zur Sprache kommt, unterrichtet ist; diese Kenntnis beruht auf sorgfältigem Studium einer unfehlbaren Intuition. Weiterhin beeindruckt ihn das tiefe menschliche Verständnis, mit welchem der Duce zuhört und antwortet, urteilt und Anweisungen erteilt. Er ist der große Meister und das große praktische Vorbild für sein ganzes Volk, und wem die höchste Ehre zuteil wurde, von ihm mit Regierungsämtern betreut zu werden, der steht zeitlebens unter diesem gewaltigen Eindruck.

Der Duce ist vor allem streng gegen sich selbst; er hat sich selbst eine eiserne Disziplin auferlegt, gegen die er nie verstößt. Er läßt sich hierbei von gesunden Richtlinien leiten, und das steigert seine körperliche Leistungsfähigkeit aufs höchste und erlaubt ihm, jeden Tag aufs beste auszunützen. Sein Tagewerk beginnt in aller Frühe, und nicht selten geschieht es, daß er, wenn er z. B. die Absicht hat, einen Inspektionsflug zu unternehmen, die Persönlichkeiten, die ihn begleiten sollen, schon in den ersten Morgenstunden zu sich beordert. Bekanntlich pflegt Mussolini alle Sportarten, aber nicht mit der Maßlosigkeit und Unbeständigkeit des Dilettanten, sondern unter ständigen Uebungen und systematischem Training. Er reitet, schwimmt, treibt Fechtsport, läuft Ski, spielt Tennis und ist seit Jahren ein bewährter Autofahrer und Flugzeugpilot. Im Laufe dieses Sommers hat der Duce, am Steuerknüppel seines dreimotorigen Flugzeuges sitzend, einen Flug von 1800 Kilometer ausgeführt und dabei Sardinien, Sizilien und Kalabrien besucht. Der Flug dauerte 37 Stunden, und bei den Zwischenlandungen an den Luft- und Flottenstützpunkten verteilte der Duce 1267 Auszeichnungen an erfolgreiche Flieger.

Mussolini raucht nicht, er trinkt weder Kaffee noch alkoholische Getränke und ist im Essen äußerst mäßig. Auf die Mahlzeiten verwendet er sehr wenig Zeit; sein Arbeitstag dagegen dauert in der Regel 12 bis 14 Stunden und ist der Staats- und Kriegführung gewidmet. In allen hierauf bezüglichen Fragen veranlaßt der Duce nicht nur die Zusammenarbeit aller Stellen, er erteilt auch unmittelbare Anweisungen. Wie es kein Gebiet des staatlichen und nationalen Lebens gibt, auf dem nicht seine persönlichen Richtlinien ausschlaggebend sind, so ist er auch für militärische Dinge in hohem Maße zuständig, denn hierbei kommen ihm die Erfahrungen zugute, die er bei eingehenden Besichtigungen der industriellen Betriebe und in ausführlichen Unterredungen mit Sachverständigen und Spezialisten, Forschern und Erfindern gesammelt hat und die es ihm gestatten, neue Waffen und Kriegsmaschinen zu prüfen sowie Operationspläne zu beurteilen oder selbst aufzustellen.

Diese intensive Arbeit hindert Mussolini für gewöhnlich nicht, viele Stunden der Lektüre zu widmen. Er liest außerordentlich viel, und unter den 70 Büchern, die er durchschnittlich jedes Jahr liest, befinden sich nicht wenige ausländische, insbesondere deutsche Bücher. Der Duce versteht in der Tat nicht nur Deutsch,

...inien und Chile

...verkehr über die Anden

...ingegen überquert die schnee... den, um im Sommer die frische ...Brasilischen Ozeans zu genießen, ...im allgemeinen gerne Roulette ...Glück im Kasino von Vina del ...suchen. Was Wunder, daß man sich in Argentinien nicht nur vom hochpolitischen Standpunkt aus für den chilenischen Kabinettswechsel interessiert.

Während man früher geopolitisch Rücken an Rücken stand, sieht man sich heutzutage gegenseitig in die Augen und glaubt, der beiderseitig neutralen Haltung sicher zu sein. Im übrigen schätzt man die chilenische Regierungskrise als das ein, was sie ist, als die Folge des Angriffes des nordamerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles auf die chilenische Neutralität nämlich. Die breite Masse des argentinischen Volkes hält sich weiter an die erst kürzlich wieder von Präsident Castillo betonte neutrale Linie der argentinischen Außenpolitik. Man fühlt trotz aller Einschränkungen wirtschaftlich bereits recht sicher und erinnert sich optimistischerweise gerne und oft der Tatsache, daß der neutrale Standpunkt Argentiniens sich auch im letzten Weltkrieg durchsetzen konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194210 26-15/fragment/page=0005